

ERWÄHLTER

FREMDLING

„... an die Gemeinde Gottes ...“ 1.Kor. 1,2



Wirkt der Heilige Geist unterschiedlich? | S. 4

Lassen wir Gott unser Herz verwandeln? | S. 14

Bin ich wiedergeboren? | S. 8

Mein Weg zu Jesus, Bericht aus Hamburg | S. 16

Im Land der Karen | S. 18

IN DIESER AUSGABE...

- ⇒ WIRKT DER HEILIGE GEIST UNTERSCHIEDLICH (WALDEMAR ILLG).....4
- ⇒ JUGENDBIBELTAGE IN TUNINGEN (PAUL ILLG)5
- ⇒ WENN EIN STURM INS LEBEN KOMMT (ANDREY PETRUTSCHENKO)6
- ⇒ BIBELSCHULE DER GEMEINDE „FELS DER RETTUNG“7
- ⇒ BIN ICH WIEDERGEBOREN? (A. ZELENSKIJ), CHARAKTER GOTTES
UND SEINE LIEBE (A. EFREMOV), BAU VOM REHAKOMPLEX (F&F) 8-9
- ⇒ ZEUGNISSE AUS KIEV (D. EFREMOV) UND OBNINSK (I. DENISOVA)..10-11
- ⇒ BITTEST DU UM DAS WICHTIGSTE? (EDDY SCHÜLE)..... 12
- ⇒ WER WILL JESU NACHFLOGEN? (EUGEN IGEL), ZEUGNIS DAVID KOCH... 13
- ⇒ EIN WUNDER (FAM. INDYK), WAISENHEIM IN KIRGISTAN (AIZHAN A.)
LASSEN WIR GOTT UNSER HERZ VERWANDELN? (PAUL ILLG)..... 14-15
- ⇒ MEIN WEG ZU JESUS (ALEXANDER NICHELMANN) 16
- ⇒ IM LAND DER KAREN (ANDRE+WANSUK MACHEL)..... 18
- ⇒ PRAKTIKUM IN TADSHIKISTAN (DOROTHEE BAI) 19
- ⇒ WIE DAUERHAFTE VERÄNDERUNG MÖGLICH IST (SVEN ZIEGLER) 20
- ⇒ KINDERECKE, GESCHICHTEN, ÜBER KINDLICHEN GLAUBEN 22-23
- ⇒ INFORMATIONEN 24

GOTT UND DAS MEER

Setz dich am Strande nieder
Schau auf das weite Meer...
Still kommt der Abend wieder,
Still ist das Herz und leer.

Füll mich o, Herr, mit Lichte,
Füll mich mit Abendrot,
Mit deiner, Herr, Geschichte
Mit Wasser und deinem Brot...

Sorgen und Nöte schwinden
Ich schau zu dem Horizont,
Dort, wo ich dich, Herr, finde,
Dort, wo mein Lieblingsort.

Füll mich o, Herr, mit Lichte,
Füll mich mit Abendrot,
Mit deiner, Herr, Geschichte,
Mit Wasser und deinem Brot...

Sitze und einfach gleite
Über die Meerespracht,
Gott schuf die Höhe und Weite
Ganz souverän in Macht!

Füll mich o, Herr, mit Lichte,
Füll mich mit Abendrot,
Mit deiner Herr, Geschichte,
Mit Wasser und deinem Brot...

EDITORIAL ZUM ERWÄHLTEN FREMDLING NR. 60

In der aktuellen Ausgabe des „Erwählten Fremdling“ geht es um die Führung des Heiligen Geistes im Leben von Gottes Kindern. Das Reden des Heiligen Geistes ist unterschiedlich für jeden Menschen, für jede entsprechende Situation, und für den konkreten zeitlichen Rahmen.

„Suchet und ihr werdet finden!“ (Matth. 7,7) Die Antwort von Gott kann sofort kommen, oder es kann auch sein, dass sie erst in Wochen oder Jahren kommt, doch sie wird zur rechten Zeit kommen.

In dem Artikel über die Stürme des Lebens wird festgestellt, dass die Stürme scheinbar aus nichts entstehen, doch sie kommen und Gott helfe uns, zu jedem Sturm des Lebens bereit zu sein. Wenn wir im Zentrum des Willens Gottes stehen, so werden wir vom Sturm verschont bleiben. Wir werden den Willen Gottes verstehen und bekommen Kraft, ihn auch zu tun!

Es wird über den Bibelkurs in Thailand berichtet, der unter dem Motto „Heart transformation“ (deutsch: „Verwandlung des Herzens“) stattgefunden hat.

Das griechische Wort, das in 2.Kor. 3,17-18: verwendet wird, heißt „metamorphose“ und wird vermut-

lich am beeindruckendsten in der Verwandlung einer Raupe zu einem Schmetterling deutlich. Die Raupe, die eigentlich nur krabbeln und fressen kann und buchstäblich Pflanzen zerstört, wird als Kokon „begraben“ und „aufersteht“ als vollständig verwandelter wunderschöner Schmetterling, der von Blume zu Blume fliegt und für die Pflanzen nützlich ist.

IN DER AKTUELLEN AUSGABE DES EF GEHT ES UM DIE VERWANDLUNG DES HERZENS, DIE IN DEN KINDERN GOTTES STATTFINDET

Das ist was Gott aus unserem Leben machen will und macht! Gott will uns verändern. Gottes Ziel ist es, unsere Gedanken, unseren Charakter, unsere Wünsche zu verwandeln.

In dem Artikel „Bin ich wiedergeboren“, werden vier Punkte beschrieben, die das Wesen eines wiedergeborenen Menschen zeigen und in dem Artikel „Bittest du um das Wichtigste“ werden Beispiele für Bitten gegeben, die Gott gern erhört, wenn wir von ganzem Herzen beten.

In dem Bericht vom Stamm der Karen zitiert Andre die Antwort auf die Frage seiner Frau Wansuk im Flücht-

lingslager: „Wie begegnet ihr einem Burmesen, der euch hasst und vertreibt?“ Sie antworten mit sanfter Stimme: „Wir können nur Liebe und Vergebung schenken!“

In dem aktuellen EF geht es sowohl über den Bibelkurs in Thailand, als auch über die gesegneten Bibeltage in Tuningen, über die Bibelschule in Kiev, die 1 Mal wöchentlich stattfindet und über die „kleine Bibelschule in Thailand“, die sich positiv auf das Gemeindeleben der Ortsgemeinden ausübt. Wir sind Schüler Jesu! Unser Lernen hört niemals auf!

Wir freuen uns auch über den Bericht der Familie Ziegler, die „zufällig“ in der Gemeinde Gottes Heilbronn gelandet ist und über die wertvolle Arbeit in Nairobi, die sie viele Jahre geleitet haben.

Es werden aktuelle Zeugnisse von positiven Verwandlungen im Leben aus Thailand, Ukraine, Russland und Deutschland weitergegeben. Es wird auch von Zeugnissen über göttliche Heilungen und Schutz von Krankheiten berichtet.

Preis dem Herrn!

Gott segne Dich lieber Leser beim Lesen dieser Zeitschrift.

Euer EF Team

Schau auf die Abendsonne,
Schau auf das Abendlicht
Gott schenkt dir wieder Wonne
Er lässt dich nicht im Stich!

Füll mich o, Herr, mit Lichte,
Füll mich mit Abendrot,
Mit deiner, Herr, Geschichte,
Mit Wasser und deinem Brot...

Ruhe erfüllt die Seele
Frieden schenkt mir der Herr...
Ruhem auch Meereswellen,
Sorgen sind alle fern.

Füll mich o, Herr, mit Lichte,
Füll mich mit Abendrot,
Mit deiner, Herr, Geschichte,
Mit Wasser und deinem Brot...

Danke o, Herr, für Träume,
Danke für Poesie,
Danke für deine Räume
In meinem Herz und Sinn...

Füll mich o, Herr, mit Lichte,
Füll mich mit Abendrot,
Mit deiner, Herr, Geschichte,
Mit Wasser und deinem Brot...

Waldemar Illg, Krim, 7.09.2019

WIRKT DER HEILIGE GEIST UNTERSCHIEDLICH?

„So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.“ Röm. 10,17 (LUT)

„Der Glaube kommt also aus dem Hören der Botschaft; die Botschaft aber gründet in dem Auftrag, den Christus gegeben hat.“ Röm. 10,17 (GN)

Der Glaube kommt vom Hören. Welches Hören ist gemeint? Durch die Predigt? Ja, schon, doch nicht durch jede Predigt. Nicht jede Predigt wird durch den Heiligen Geist gesprochen. Auch nicht alle Predigten, die man sich in YouTube anhören kann.

Vielleicht ist hier das Lesen des Wortes Gottes gemeint? Ja, schon, der Herr redet zu uns durch sein Wort. Doch es gab oft Fehlentscheidungen, wenn der Leser die Bibel aufgeschlagen hat, doch der Bibeltext nicht für seine Situation und nicht für den konkreten zeitlichen Rahmen gepasst hat.

Wir sehen heute viele unterschiedliche Deutungen des Wortes Gottes, Und Gott will nicht, dass wir „von jedem **Wind der Lehre** umhergetrieben werden. Er will vielmehr unsere geistliche **Reife** (vgl. Eph 4,13-14). Wir sollen auf den Heiligen Geist, unseren Tröster und Lehrer hören. „Wenn aber jener, der Geist der **Wahrheit**, kommen wird, der wird **euch in alle Wahrheit leiten**. Joh. 16,13

Das „Hören“ bedeutet auf das Wort Gottes zu hören, welches der Heilige Geist für mich und dich, für die entsprechende Situation, für den konkreten zeitlichen Rahmen vorbereitet hat. Es können Texte der Bibel sein, es können auch Worte der Menschen, oder Gedanken, die der Heilige Geist uns schickt, sein. Und wenn Er redet, so wird man es auch vernehmen.

„Sucht und ihr werdet finden!“ Mt. 7,7. Die Antwort kann sofort kommen, doch es kann sein, dass sie erst in Wochen oder Jahren kommt. Doch sie wird zur richtigen Zeit kommen.

Konkret sieht es so aus. Du hast ein Problem. Gehe zu Gott und suche seine

Gegenwart. Suche den Heiligen Geist und erlaube ihm dir die Weisheit zu geben. Wir sollen nicht anderen Menschen nachmachen, sondern die Leitung des Heiligen Geistes suchen. Ob Gott nun die Umstände ändert oder die Umstände benutzt, um in uns etwas zu ändern, es ist Seine Entscheidung, Er kann das Unmögliche möglich machen.

DAS „HÖREN“ BEDEUTET AUF DAS WORT GOTTES ZU HÖREN, WELCHES DER HEILIGE GEIST FÜR MICH UND DICH, FÜR DIE ENTSPRECHENDE SITUATION, FÜR DEN KONKRETEN ZEITLICHEN RAHMEN VORBEREITET HAT.

Apostel Paulus schreibt zu den Philippern: „Denn sie suchen alle das Ihre, nicht das, was Jesu Christi ist.“ (Phil. 2,21) Wieso suchen sie das Ihre? Weil sie nicht nach dem Angesicht des HERRN suchen.

Wenn der Heilige Geist zu uns redet, so kann man sicher erwarten, dass auch der Teufel reden wird, oder es kommt eine Versuchung. Der Teufel ist ein Lügner und versucht Zweifel einzupflanzen.

willst du sie in meine Hand geben? Der HERR sprach zu ihm: Zieh hinauf! Ich will sie in deine Hände geben. Und als sie hinaufzogen nach Baal-Perazim, schlug sie David dort. Und David sprach: Gott hat durch meine Hand die Reihen meiner Feinde durchbrochen, wie das Wasser einen Damm durchbricht. Daher nannte man die Stätte »Baal-Perazim«. Und sie ließen ihre Götter dort zurück; die befahl David mit Feuer zu verbrennen. Aber die Philister kamen wieder und breiteten sich aus in der Ebene. Und David befragte Gott abermals, und Gott sprach zu ihm: Du sollst nicht hinaufziehen hinter ihnen her, sondern umgehe sie, dass du an sie herankommst von den Bakabäumen her. Wenn du dann hören wirst, wie das Rauschen oben in den Bakabäumen einhergeht, so brich hervor zum Kampf; denn Gott ist dann vor dir ausgezogen, zu schlagen das Heer der Philister. Und David tat, wie ihm Gott geboten hatte, und sie schlugen das Heer der Philister von Gibeon an bis Geser.“ 1.Chr. 14,9-16

In dieser Geschichte ist es merkwürdig, dass bei Gott in scheinbar gleichen Situationen unterschiedliche Anweisungen an David gegeben hat. Das erste Mal sollte er angreifen, er hat angegriffen und er hatte gesiegt. Das nächste Mal sollte er nicht sofort angreifen, sondern die Feinde umgehen und an einer bestimmten Stelle abwarten, bis das Rauschen oben in den Bakabäumen zu hören sein wird, also ein Signal von Gott kommt, und erst dann angreifen. David hat genau auf die Anweisungen Gottes gehört und sie dann befolgt. Hätte David nicht bei Gott aufs Neue seinen Willen angefragt und so gehandelt wie früher, so hätte er eine Niederlage einstecken müssen.

Man soll nicht die Erfahrungen anderer Christen imitieren und selbst die eigenen Erfahrungen soll man nicht auf neue Situationen kopieren. **Für jeden einzelnen Fall will Gott, dass wir sein Angesicht, seine Nähe suchen und in seiner Nähe seinen Willen erfahren.** ➤➤



In dem folgenden Bibeltext kann man aus der Geschichte Davids sehen, wie er auf Gott hörte.

„Und die Philister kamen und ließen sich nieder in der Ebene Refaïm. David aber befragte Gott und sprach: Soll ich hinaufziehen gegen die Philister und

Jemand wurde von Diabetes während einer Versammlung geheilt. Den nächsten Morgen ging er zum Kühlschrank, um sein Insulin zu nehmen und wurde vom Heiligen Geist erinnert, dass er geheilt ist. Er sprach mit seinem Arzt, welcher die Heilung bestätigt hat und dann erzählte er dieses Wunder der Gemeinde. Er brauchte kein Insulin mehr. Ein anderer hatte über diese Heilung gehört und hatte sie für sich wie folgt interpretiert: der Mann wurde geheilt, weil er im Glauben die Arznei abgesetzt hat. Er setzte das Insulin auch ab.

Er hat es nicht deswegen getan, weil der Heilige ihn dazu angeleitet hat. Nein, er hat es getan, weil er Jemanden nachgemacht hat. Doch er hat es nicht Gott bekommen und kam ins Krankenhaus.

Was für den einen richtig ist, ist nicht immer für dich richtig. Dich muss der Geist Gottes persönlich leiten und sogar treiben! „Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ (Röm. 8,14) Ein Kind Gottes ist abhängig von der Leitung des Heiligen

Geistes. So wie David wird es nicht ohne das Hören auf des Herrn Wort in den Kampf ziehen und macht es sich zur Notwendigkeit immer nach Gottes Willen zu fragen.

Ich habe Ende letzten Jahres eine Führung des Heiligen Geistes erlebt. Ich hatte die Möglichkeit in meiner Dienstreise nach Moskau über den Sonntag in Obninsk zu verbringen. Bis zuletzt wusste ich nicht wie ich die Zeit dort verbringen und wen ich von den vielen Bekannten und ehemaligen Waisen besuchen werde.

Mir kam der Gedanke Prof. Tulupov, der sich bei uns in Deutschland vor etwa 20 Jahren bekehrt und getauft hat, zu besuchen. Doch ich konnte ihn telefonisch nicht erreichen.

Ich spürte, dass etwas nicht in Ordnung ist und habe seine Wohnung aufgesucht. Die Frau war allein zu Hause und hat sich gefreut als ich gekommen bin, sie erzählte mir von dem Tod ihres Sohnes, der ein paar Jahre davor mit 44 Jahren verstorben ist und über den Schlaganfall ihres Mannes. Wir durften ihn im Krankenhaus besuchen. Es wa-

ren fünf Tage nach dem Schlaganfall. Seine rechte Seite war gelähmt. Doch er hat mich erkannt. Während ich für ihn betete, weinte er. Er schaute mich mit kindlicher Treue und Glauben an. Nach zwei Tagen ist er im Frieden gestorben.

Eines meiner Gedichte über das Gebet lag bei ihm zu Hause im offenen Album. Er hat es vor dem Schlaganfall gelesen. Es war ein Übergabebet. Ich war Gott für seine Führung sehr dankbar. Gottes Timing ist wunderbar. Wäre ich zwei Tage früher in Obninsk, so hätten sie mich in das Krankenhaus nicht rein gelassen.

„Christus in uns die Hoffnung der Herrlichkeit.“ (Kol.1,27) Oft muss man einfach in sich hineinhören, denn Jesus ist nicht im Himmel oder in Israel zu suchen, er ist in denen, die ihn aufgenommen haben.

Waldemar Illg



JUGENDBIBELTAGE IN TUNINGEN



Es gab Andachten von Jugendlichen und Vorträge von Jugendleitern und Predigern unterschiedlicher Ortsgemeinden, gemeinsame Lieder, leckeres Essen, Outdooraktivitäten und viel Zeit für Gespräche und gemeinsames Gebet.

Ich persönlich habe mich sehr gefreut und bin Gott sehr dankbar, dass ich auch dabei sein konnte, weil ich weiß, dass Gott die Zeit segnet, die wir bewusst für ihn investieren, sei es beim Zuhören und Betrachten von Gottes Wort, in der Vorbereitung von geistlichen Themen, in der Predigt, im Gebet, in der Seelsorge, etc.

Und so war es auch, es war mein Ziel, den jungen Menschen etwas mitzugeben, was uns alle beschäftigt und was ihnen eine Hilfe sein könnte, insbeson-

dere selbst anhand der Bibel Dinge zu prüfen, sich Gedanken zu machen, miteinander diskutieren, Fragen stellen, geistlich wachsen...

Ich konnte persönlich auch viel von den Brüdern, die am Wort dienten, von den Geschwistern, die sich in der Küche einsetzten und von den Jugendlichen, die heute andere Herausforderungen ausgesetzt sind, lernen. Die Gemeinschaft und Gespräche auf Augenhöhe, die Atmosphäre der gegenseitigen Liebe, der Einsatz, um die gemeinsamen Tage schöner zu gestalten und vor allem Gottes Wirken und spürbare Nähe —sind einige der Dinge, die mir in Erinnerung bleiben und mich motivieren und mich zuversichtlich machen, dass Gott an uns arbeitet und uns lehrt, Jesus ähnlicher zu werden und seinen Willen zu tun, um in den Himmel zu kommen und möglichst viele Menschen „mitzunehmen“.

Gott segne uns dabei.

Paul Illg

WENN EIN STURM INS LEBEN KOMMT

Liebe Geschwister, Friede sei mit euch! Was ich euch mitteilen möchte, ist noch frisch in meinem Gedächtnis und eine wichtige Lektion, die mir der Herr persönlich erteilt hat. Sie kann auch für Euch nützlich sein und vielleicht ist es eine Antwort auf das Gebet von Jemandem.

Es ist kein Geheimnis, dass es im Leben eines jeden Christen Unwetter und Stürme gibt, bei dem euer Lebensschiff wird von hin und her geworfen wird. Dann ruft ihr zu Christus im Gebet um Hilfe. Im Herzen und im Inneren steht die Frage „Wieso?“. Es war doch alles in Ordnung, keine Schwierigkeiten waren zu sehen. Dein Lebensweg war ruhig und wolkenlos. Es schien, als ob der Sturm aus dem Nichts kam. Dein ganzes Wesen schreit um Hilfe und ruft zum Herrn!

„Und es erhob sich ein großer Windwirbel, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde.“ (Mk. 4,37). Am anderen Ufer gab es einen Menschen, der ein wichtiges Werkzeug in den Händen des Teufels war und die Bewohner in der ganzen Gegend lange Zeit in Ängsten hielt. Der Feind wusste genau, dass wenn Jesus den See von Galiläa sicher überqueren würde, dann würde er diesen Mann sicherlich von dämonischem Einfluss befreien und dann würde der Teufel seine Waffen verlieren, die er in der ganzen Nachbarschaft ausgeübt hatte.

Jesus und seine Jünger segelten auf dem Meer und plötzlich entstand ein Sturm aus dem Nichts. Wellen trafen das Boot, es hätte jederzeit kentern können. Es heißt: „Und es erhob sich ein großer Windwirbel...“ Weder Jesus noch die Jünger, die erfahrene Seeleute waren, erwarteten, dass sich das Wetter so schnell verschlechtern würde. Jesus schlief sogar, der Sturm war für sie eine völlige Überraschung. Der einzige Grund war, dass der Feind es nicht zulassen wollte, dass Jesus den Gefangenen freilässt, also versuchte er, Gottes Absichten zu zerstö-

ren. Aber Jesus verbot den Sturm. „Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig! Verstumme! Und der Wind legte sich und es ward eine große Stille.“ (Mk. 4,39). Der Herr zeigte seinen Jüngern, dass Windwirbel und Stürme ihm unterstanden!



Der Herr hat mir es auch mir gezeigt und hat mir nach dem Sturm Frieden und Trost gebracht! Ehre sein Ihm für alles!

**ES IST SEHR WICHTIG,
FÜR DEN GEISTLICHEN KAMPF
BEREIT ZU SEIN.**

Liebe von Gott geliebte Geschwister, wenn ihr heute dem Herrn dient oder gerade auf diesen Weg seid, etwas Bedeutendes für Gottes Reich zu tun, werden die feindliche Angriffe härter gegen euch sein. Es ist sehr wichtig, für den geistlichen Kampf bereit zu sein, denn der Feind ist gekommen, um zu stehlen, zu töten und zu zerstören. Das ist sein Hauptzweck. Wenn wir seine Strategie kennen, werden uns all seine Angriffe nicht überraschen. Der Teufel versuchte, den Sturm gegen Jesus zu erheben, so wird er auch Stürme in unserem Leben aufrichten, um uns auf dem Weg Jesu zu stoppen, um uns daran zu hindern, das zu tun, was der Herr durch uns geplant hatte!

Seid bitte wachsam, seid bereit, den feindlichen Angriffen zu widerstehen. Zieht die Waffenausrüstung Gottes an! Wendet die Macht an, die im Namen Jesu ist, um die Windwirbel und

Stürme, die euch, eurer Familie und vielleicht eurem Dienst begegnen, zu überwinden!

Aber es gibt eine andere Art von Stürmen, die Gott selbst in unserem Leben hervorruft. Es geschieht dann, wenn wir seinem Willen widerstehen, wenn wir versuchen, uns zu verstecken oder vor seinem Angesicht zu fliehen, so wie es der Prophet Jona getan hat. „Es geschah das Wort des HERRN zu Jona, dem Sohn Amittais: Mache dich auf und geh in die große Stadt Ninive und predige wider sie; denn ihre Bosheit ist vor mich gekommen. Aber Jona machte sich auf und wollte vor dem HERRN nach Tarsis fliehen und kam hinab nach Jafo. Und als er ein Schiff fand, das nach Tarsis fahren wollte, gab er Fährgeld und trat hinein, um mit ihnen nach Tarsis zu fahren, weit weg vom HERRN. Da ließ der HERR einen großen Wind aufs Meer kommen, und es erhob sich ein großes Gewitter auf dem Meer, dass man meinte, das Schiff würde zerbrechen.“ (Jona 1,1-4)

Wir lesen hier auch von dem großen Sturm, aber dieses Mal wird er vom Herrn selbst initiiert! Gott schickt den Propheten nach Ninive, aber Jona versucht zu fliehen und fährt nach Westen nach Tarsis. Auch in unser Leben werden gewisse Windwirbel und Stürme kommen, wenn wir uns dem Willen Gottes widersetzen. Wenn wir es versuchen, vor seinem Willen wegzulaufen, obwohl der Segen für uns gerade darin besteht, im Zentrum seines göttlichen Willens zu stehen!

WENN WIR UNS DEM WILLEN GOTTES WIDERSETZEN, WERDEN AUCH IN UNSER LEBEN GEWISSE WINDWIRBEL UND STÜRME KOMMEN

Die Aufgabe dieses Sturms besteht darin, zu zeigen, dass wir uns am falschen Ort befinden, dass wir aufhören müssen, dem Herrn zu widerstehen und zu erkennen, dass wir uns ➤ ➤

selbst berauben, indem wir von Gottes Leitung weglaufen. Es ist ein Sturm in Gottes Händen, der die Aufgabe hat, uns zum Willen Gottes zurückzubringen.

DIE AUFGABE DIESES STURMS BESTEHT DARIN, ZU ZEIGEN, DASS WIR UNS AM FALSCHEN ORT BEFINDEN.

Jona wusste genau, dass die Ursache des Sturms in ihm und in seinem Ungehorsam war. Und so war es auch mit uns, als wir in solche Stürme geraten sind. Der Heilige Geist hat es uns klar gemacht und es wurde uns bewusst, dass der Grund für den Sturm unsere falsche Entscheidung war. Das Traurige dabei, dass der Sturm, der durch unseren Ungehorsam gegen den Willen Gottes kommt, nicht nur uns betrifft, die wir die Ursache des Problems sind, sondern auch andere!

Jeder, der auf dem Schiff mit Jona war, war vom Sturm bedroht. Wenn ihr nicht auf Gott hört, leiden auch die Menschen um euch herum.

Es geschieht, wenn der Vater nicht auf Gott hört, so leiden die Kinder und wenn Kinder nicht auf Gott hören, so leiden die Eltern und so weiter. Wenn du dir selbst nicht leidtust, dann sei bereit, den Willen Gottes aus Liebe zu deinen Mitmenschen, die wegen deines Ungehorsams leiden werden, zu tun!

Jona fand sich im Bauch eines Wals wieder, wo er drei Tage und drei Nächte verbrachte. Dort rief er zum Herrn und wurde von ihm erhört. Als er sich auf den Weg des Herrn begab und den Auftrag, zu dem er von Gott berufen wurde, erfüllte, hörte auch der Sturm in seinem Leben auf. Er ging nach Ninive und Gott erwies dieser Stadt durch seine Predigt Barmherzigkeit und 120.000 Menschen

wurden gerettet.

WENN IHR NICHT AUF GOTT HÖRT, LEIDEN AUCH DIE MENSCHEN UM EUCH HERUM.

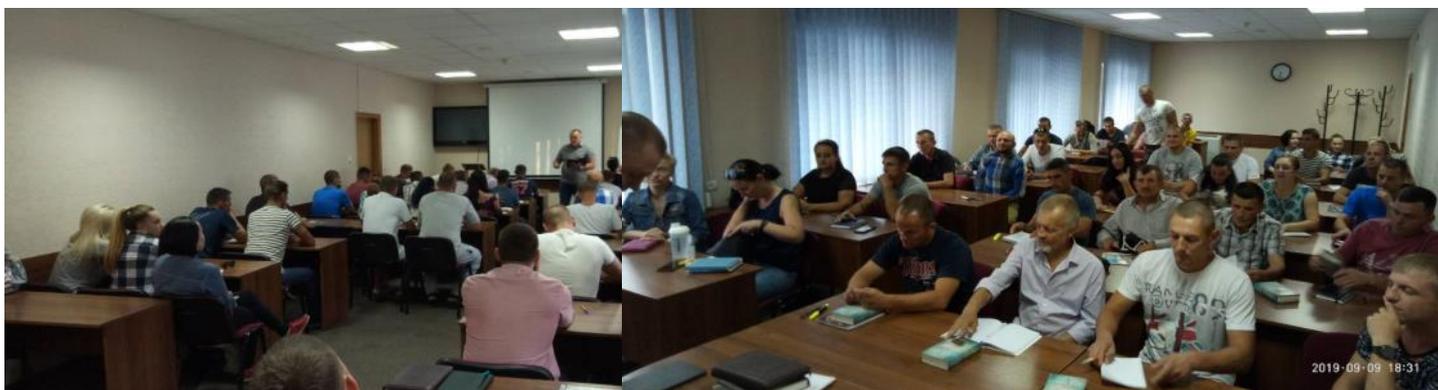
Gott helfe uns, damit wir im Zentrum seines Willens stehen, um vom Sturm verschont zu bleiben und damit durch unsere richtigen Handlungen, durch unsere richtigen Entscheidungen auch diejenigen, die uns am nächsten sind, verschont bleiben!

In aufrichtiger Liebe, Euer Bruder in Christus,

Andrey
Petrušchenko



BIBELSCHULE DER GEMEINDE „FELS DER RETTUNG“



In Kiew wurde eine Bibelschule eröffnet und am 9.9.19 fand der erste Schultag statt. Es gibt einen Schultag pro Woche und die gesamte Dauer der Bibelschule beträgt ein Jahr. Zurzeit befinden sich in der Schule 34 Studierende.

Das Programm beinhaltet folgende Blöcke:

- 1.Block: Lehre über das Wort Gottes;
- 2.Block: Lehre über Gott;
- 3.Block: Lehre über den Menschen;
- 4.Block: Lehre über Christus und über den Heiligen Geist;

- 5.Block: Lehre von der Erlösung;
- 6.Block: Lehre über die Kirche;
- 7.Block: Lehre über die Ereignisse der Zukunft.

Nach jedem Block sind Prüfungen angeordnet und am Ende des Schuljahrs bekommen die Absolventen ein Zertifikat.

Die Schule leitet ein ehemaliger Absolvent der Schule, der sie erfolgreich bestanden hat.

Es finden praktische Übungen in verschiedenen Bereichen statt:

- 1.Besuche der Tuberkulosekranken im Krankenhaus,
- 2.Straßeneinsätze, bei denen ein Zelt aufgestellt wird und für die Menschen gebetet wird,
- 3.wöchentliche Speiseverteilungen in Gostomel,
- 4.Gefängnisbesuche und anderen Aktivitäten der Gemeinde.

Friede und Freude e. V.

BIN ICH WIEDERGEBOREN?

Ich möchte die Aufmerksamkeit auf einen sehr wichtigen Faktor im Christentum lenken, nämlich auf die Wiedergeburt. **Wiedergeboren bedeutet buchstäblich auf eine neue Art und Weise geboren zu werden.** Es ist sehr wichtig zu verstehen, dass „Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ (Joh. 3,3). Es sind die Worte Jesu Christi selbst. Mein Wunsch ist, dass jeder Christ sein Herz analysieren kann, indem er sich selbst und die Schrift erforscht und versteht und beantwortet. Ist er wiedergeboren oder nicht? Basierend auf Gottes Wort möchte ich einige Wahrheiten hervorheben, die das Wesen eines wiedergeborenen Menschen zeigen.

Das erste, was ich hervorheben möchte, ist, dass ein aus Gott geborener Mensch sensibel auf die Sünde reagiert und danach strebt, in den Geboten Gottes zu wandeln. Gott sagte durch den Propheten Hesekiel: „Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischerne Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.“ (Hes. 36,26-27) Das fleischerne Herz ist ein Herz, das

lebendig, sensibel und fähig ist, auf Sünde zu reagieren. Es ist auch erfüllt vom Geist Gottes, der uns ermutigt, in seinen Geboten zu wandeln.

Die zweite Wahrheit ist: ein aus Gott geborener Mensch ist fähig, die Welt zu überwinden, in der die Sünde herrscht. In 1.Joh. 5,4 steht geschrieben: „Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ Nur Gott kann die übernatürliche Macht geben, diese Welt zu überwinden (Sünde). Apostel Paulus sagt: „Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Leibes tötet, so werdet ihr leben.“ (Röm. 8,13)

Die dritte Wahrheit ist: ein aus Gott geborener Mensch ist fähig ist, die Stimme Gottes zu hören. Die Bibel sagt: „Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.“ (Joh. 3,8) Der Heilige Geist gibt uns die Fähigkeit, Gott zu verstehen, wenn er durch Umstände zu uns spricht, Ihn zu hören, wenn er durch Menschen zu uns spricht. Der Heilige Geist gibt ihm die Fähigkeit, die

Heilige Schrift zu verstehen, die er früher nicht verstanden hat und seine Stimme in unseren Herzen und unseren Gedanken zu hören.

Und das Letzte, worauf ich hinweisen möchte, ist, dass ein aus Gott geborener Mensch in der Lage ist, seinen Nächsten zu lieben. Die Schrift spricht direkt darüber in 1.Joh. 4,7: „Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott.“

Durch den Heiligen Geist entsteht in der wiedergeborenen Person eine neue Natur, die eine Veränderung des Lebensstils hervorruft, nämlich eine Veränderung des Denkens, des Charakters, des Verhaltens, der Sprache, der Wünsche, der Ziele, der Werte und der Bestrebungen. Ein wiedergeborener Mensch, der diese neue Natur bekommen hat, wird in ihr wachsen und sich zum „Mannesalter“ – zu einem geistlich belastbaren Menschen entwickeln. Ich rufe jeden von uns auf, in seinem Herz zu überprüfen, ob diese Veränderungen in ihm stattgefunden haben.

*Artjom Zelenskij,
Kiev*



DER CHARAKTER GOTTES UND SEINE LIEBE

In den Augen meiner Eltern war ich ein vielversprechender, hoffnungsvoller Sohn. Sie waren mehr an meinen Leistungen interessiert als an meinem inneren Zustand, zumindest dachte ich das so. Manchmal tat es mir sehr weh, ich fühlte mich als Person von denen, die mir am nächsten waren, nicht akzeptiert. Ich dachte, ich wäre allein auf dieser Welt. Deshalb verschwand ich immer mehr auf der Straße. Ab dem Alter von 13 Jahren begann ich Zigaretten zu rauchen, Alkohol zu trinken und versuchte Ma-

rihuana zu rauchen. Ich wollte angenommen werden, die Straße bot mir ihr Leben an und ich nahm die Regeln der Straße an.

In der Schule habe ich eher für meine Eltern als für mich selbst gelernt. Die Straße zog mich mehr an und ich fing an, Bars und Discos zu besuchen, zu stehlen und meine Eltern immer wieder zu belügen. Als ich 17 war, probierte ich Drogen, die in Apotheken verkauft wurden, und ich hatte keinen Tag mehr ohne Alkohol. Die Eltern

sahen mein Problem und versuchten mir zu helfen. Sie suchten Hilfe in einer psychiatrischen Klinik, wo ich gegen Alkohol codiert wurde. Aber die Probleme haben sich nur verschärft...

Ich begann, synthetische Drogen zu konsumieren und später mit 22 Jahren Drogen injektionell zu nehmen. Am Anfang war es Opium, später alle verfügbaren Drogen. Ein paar Jahre dieses Lebens haben mich ruiniert. Viele Freunde und Leute, die mir nahestanden, mieden mich und ➤➤

auch ich selbst war von allem enttäuscht. Alle Ziele, Träume, Wünsche waren verschwunden. Ich wurde leer, mein Leben verlor jeden Sinn, ich lebte in ständiger Angst. Immer wieder versuchte ich von der Sucht loszuwerden und suchte Hilfe in den sozialen Rehabilitationen, aber sobald es leichter wurde, ging ich wieder in das Problem zurück. So kam ich nach Kiev in der Hoffnung, dort ein neues Leben zu beginnen, mich selbst auf Drogenkonsum zu beschränken. Ich hatte keine Hoffnung gehabt von dem Problem komplett loszuwerden. Eine Weile hielt ich mich zurück, aber das Bedürfnis nach Drogen ist ständig gestiegen.



So landete ich auf der Straße. Es war Winter, Frost. Ich befand mich in voller Zerrissenheit und Leere. Ich hatte sogar keine Kraft zu stehlen. Nachts lief ich durch die Stadt und tagsüber befand ich mich in der U-Bahn. Es schien alles grau, kalt und leer. Ich selbst hatte schon lange aufgehört, an mich zu glauben. Die Straße nahm mich auch nicht mehr an, ich blieb allein...

In diesem Zustand, und unter diesen Umständen bat ich einen Freund um Hilfe, der zu diesem Zeitpunkt schon frei von der Abhängigkeit war. Er bot mir an, ins Reha-Zentrum „Fels der Rettung“ zu fahren und ich sagte zu. Am meisten berührten mich die Worte des Freundes, dass Gott lebt! Ich erinnerte mich an die Tatsache, dass Jesus gekreuzigt und auferstanden war und dachte darüber nach. Gott fing auf besondere Weise an, in meinem Herzen und Verstand zu arbeiten. Es kam die Erkenntnis, dass Gott nicht etwas Undenkbare ist, sondern umgekehrt — Er ist ganz nahe, Er lebt. Ich erkannte, dass ich nicht richtig gelebt hatte, dass ich Ihn brauche, dass ich selbst nichts ändern kann, denn ich habe es oft versucht und bin

immer gescheitert. Als im Gottesdienst der Aufruf zur Buße kam, kam ich zu Gott im Gebet, aufrichtig, tatsächlich wünschend, sich Ihm zu nähern und meine Kraftlosigkeit vor Ihm bewusst zu bekennen. Gott berührte mein Herz, er nahm mich an und **ich habe erkannt, dass es einen gibt, dem ich nicht egal bin, der mich nicht für „etwas“ liebt, sondern weil ich bin.**

Das war ein Zustand voller Freiheit, der Zustand voller Sicherheit. Ich erlebte eine absolute, echte Annahme, die

ich so lange gesucht und nirgendwo gefunden hatte. Ich spürte das erste Mal, dass ich wirklich lebe. Das ist mein besonderes Zeugnis zu Gottes Ehre. Das Leben hat neue Farben bekommen, ich begann, die Farben zu erkennen und zu riechen. Der Herr zeigte mir seine Liebe durch Brüder, die mir im Reha-Zentrum dienten. Ich bin Gott dankbar für die Familie der Gemeinde „Fels der Rettung“, dankbar für die Diener, die ihr Leben Gott gewidmet haben, für jeden Menschen, der an diesem Dienst beteiligt war.

Gott hat mein Denken verändert, hat mir die Liebe zu Menschen, die heute unter Drogen- und Alkoholsucht sterben, in mein Herz gelegt. Ich habe beschlossen ihnen zu helfen und Er hat mir den Dienst als Leiter eines Reha-Zentrums in der Gemeinde Fels

ICH BIN ÜBERZEUGT, DASS DIE BEDINGUNGSLOSE LIEBE UND AKZEPTANZ DIE HERZEN HEILT UND VON JEDER ABHÄNGIGKEIT BEFREIT. ... DAS IST DER CHARAKTER GOTTES UND GOTT IST LIEBE.

der Rettung anvertraut. Ebenso freue ich mich, dass ich am Bau eines Rehabilitationskomplexes teilnehmen kann, in dem Menschen gerettet werden und das motiviert mich besonders. Auf diese Weise bin ich am

Werk Gottes beteiligt.

Ich bin überzeugt, dass die bedingungslose Liebe und Akzeptanz die Herzen heilt und von jeder Abhängigkeit befreit. Sie verändert das Leben. **Das ist der Charakter Gottes und Gott ist Liebe.** Er ist ein lebendiger und realer Gott. Ich glaube, dass wenn er mich verändert hat, so kann er jeden verändern. Ich bin Gott dankbar für die Erlösung, für die Freiheit, für das Leben.

*Artjom Efremov, 29 Jahre alt,
Leiter eines Reha-Zentrums in Kiev*

BAU VOM REHABILITATIONSKOMPLEX



Artjom arbeitet so wie viele andere Mitglieder der Gemeinde „Fels der Hoffnung“ gern beim Bau des neuen Rehabilitationskomplexes. Das erste Gebäude ist fast fertig. Wasser, Licht und Heizung sind installiert und es wird an den Innenarbeiten fleißig gearbeitet. Putz, Sanitär, Fliesen, Tapeten und andere Arbeiten sind bis Weihnachten zu erledigen, denn bis Weihnachten hofft man, das erste Haus einzugsbereit fertigzustellen.



Herzlichen Dank an jeden, der das Werk im Gebet und finanziell unterstützt.

Friede und Freude e. V.

GOTT VERÄNDERTE MEIN DENKEN

Mein Name ist Dmitry, ich bin 38 Jahre alt. Ich wurde in Alexandria, Region Kirovograd geboren.

Ich bin in einer guten Familie als drittes Kind aufgewachsen. Meine Eltern liebten mich sehr. Mein Vater arbeitete als Bergmann, meine Mutter beim Militär.

Doch eines Tages verließ mein Vater unsere Familie. Zu dieser Zeit, war ich 13 Jahre alt. Meine Mutter wurde sehr hart zu uns. Ich suchte meine Freunde auf der Straße und bald fing ich an, Drogen zu konsumieren.

Im Alter von 18 Jahren wurde ich zum ersten Mal inhaftiert und wurde wegen Raubes zu 5 Jahren Haft verurteilt. Als ich meine Strafe verbüßte, war ich überzeugt, dass ich mein altes Leben nie wieder führen würde. Aber sobald ich wieder frei war, begann ich wieder Drogen zu konsumieren und Menschen zu berauben, um eine weitere Dosis zu kaufen. Im Alter von 25 Jahren wurde ich zu 4 Jahren Gefängnis wegen derselben Straftat verurteilt. Während dieser Haftstrafe begann ich mich an meine Freunde aus der Schule zu erinnern, die bereits Familien hatten — ich war allein und niemand brauchte mich, meine Familie lehnte mich ab! Zum ersten Mal stellte ich Fragen an Gott: „Warum lebe ich?“ „Warum?“ „Für wen?“

Eines Tages im Gefängnis ging ich an einem Gebetsraum vorbei und hörte ein Lied: „Gott, du kennst meine Wünsche, meine Gebete hörst du, du kennst mein Leiden und meine Träume.“

Diese Worte berührten mein Herz und ich erkannte, dass Gott mich hört und

mich versteht. In diesem Gebetsraum im Gefängnis begegnete ich zum ersten Mal Christus, Gott gab mir Buße, mein Herz zerbrach vor ihm. Und im selben Moment befreite mich der Herr von der üblen Sprache, vom Rauchen, von Drogen, und ich kehrte in die Kaserne zurück als eine ganz andere Person.

Im Gefängnis hat Gott mein Leben verändert!

Als ich aus dem Gefängnis entlassen wurde, wurde mir empfohlen, in ein Rehabilitationszentrum zu gehen. Wo ich wieder lernen musste neu zu leben, an mir selbst zu arbeiten und mich zu ändern. So startete ich mit



dem Rehabilitationsprogramm, doch ich habe es nicht beendet. Ich heiratete schnell, überzeugt, dass ich mein Leben gut im Griff hatte und gestalten konnte. Aber die Beziehung in der Familie hat nicht funktioniert, ich lebte nach dem Prinzip: „ich“, „ich“, „mein“ und so ruinierte ich mein Leben. Ich verlor alles, wovon ich so lange geträumt hatte.

Dann ging ich zurück zu meiner alten Lebensweise, zurück zu den Drogen. Eines Tages traf mich in meinem verzweifelten und zerbrochenen Zustand ein Christ, den ich von früher kannte und der mich erinnerte, dass solange ich am Leben bin, es für mein Leben

auch Hoffnung geben wird. Er hat mich ermutigt in das Rehabilitationszentrum „Fels der Rettung“ zu gehen.

Ich habe seinen Rat befolgt und in einem Jahr das Rehabilitationsprogramm bestanden. Ich habe alle Anforderungen und Bedingungen des Programms erfüllt und ich erkannte, dass mein Leben nur im Dienst des Herrn bleiben sollte, um mein Denken im geänderten Zustand zu behalten und es weiter zu entwickeln. Gott hat mich als Persönlichkeit und als Mensch wiederhergestellt. Er hat mein Herz geheilt. Wenn ich früher mich und die Menschen um mich herum zerstörte, so arbeite ich heute mit

Menschen, die in der Drogenabhängigkeit sterben, die sich in den gleichen Problemen befinden, von denen ich auf wundersame Weise vom Herrn gerettet und befreit wurde. Ich entwickelte mich als Persönlichkeit in Christus, ich entwickle mich im Dienst der Rehabilitation, außerdem besuche ich Gefängnisse und predige dort das Evangelium. Nun möchte ich Hoffnung bringen, dort wo es möglich ist.

Ich bin glücklich, ein Teil unserer Gemeinde „Fels der Rettung“, die heute meine Familie ist, zu sein.

Danke Gott für seine Barmherzigkeit und Liebe zu mir.

Dmitry Efremov, Kiev



BEKEHRUNG EINER EHEMALIGEN WAISEN IN OBNINSK

Mein Name ist Irina. Aufgewachsen bin ich in Obninsk in einem Waisenheim. Erst als erwachsene Frau habe ich zu Gott gefunden, zu Hause stand ich auf den Knien und bat Gott, mir alle meine Sünden zu vergeben und die Tränen flossen. Nun verstand ich vieles, vertraute Jesus mein Leben an und nahm Ihn in mein Leben auf. Danach ist das Leben leichter geworden. Am Sonntag, den 2. Juni 2019 tat ich in der Gemeinde der Gläubigen Buße. Ich habe eine Schwäche vor vielen Menschen zu reden, aber Gott sei Dank, er gab mir Kraft und Mut, vor allen Anwesenden die Worte der Buße zu sagen.



Jetzt bereite ich mich auf die Taufe vor, denn die Taufe nehme ich ernst. In der orthodoxen Kirche werden alle getauft, aber viele verstehen den Sinn der Taufe nicht. Und bei der Kindertaufe verstehen die kleinen Kinder nicht, um was es bei der Taufe geht. Mir ist klar geworden, dass man die Taufe im vollen Bewusstsein nehmen soll, was sie für mich bedeutet.

In einem Gemeinde-Lehrbuch las ich: „Die Gemeinde ist eine Botschaft des Reiches Gottes in der Welt und wir sind Mitbürger des Reiches“. Ich möchte unbedingt dieser Mitbürger sein und ich strebe danach. Es funktioniert nicht immer, es gibt Fehler in meinem Leben, aber ich versuche, sie nicht mehr tun, um „Christus ähnlich zu werden“. Nun sehe ich die Menschen mit anderen Augen.

Durch die Bekehrung und Wiedergeburt gehöre ich zur großen Familie Gottes, die auch in der örtlichen Gemeinde zu sehen ist und durch die Taufe bestätige ich es vor Gott und vielen Zeugen. Die Geschwister der Gemeinde sind zu meiner Familie geworden. Es ist wunderbar. Gott sei Dank!

DIE GEMEINDE IST EINE BOTSCHAFT DES REICHES GOTTES IN DER WELT UND WIR SIND MITBÜRGER DES REICHES

„Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt. Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. Wenn nun der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib, gehört er deshalb etwa nicht zum Leib? Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib, gehört es deshalb etwa nicht zum Leib? Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch? Nun aber hat Gott die Glieder eingesetzt, ein jedes von ihnen im Leib, so wie er gewollt hat. Wenn aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe der Leib? Nun aber sind es viele Glieder, aber der Leib ist einer. Das Auge kann nicht sagen zu der Hand: Ich brauche dich nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht. Vielmehr sind die Glieder des Leibes, die uns schwächer erscheinen, die nötigsten; und die uns weniger ehrbar erscheinen, die umkleiden wir mit besonderer Ehre; und die wenig ansehnlich sind, haben bei uns besonderes Ansehen; denn was an uns ansehnlich ist, bedarf dessen nicht. Aber Gott hat den Leib zusammengefügt und dem geringeren Glied höhere Ehre gegeben, auf dass im Leib keine Spaltung sei, sondern die Glieder einträchtig füreinander sorgen. Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ein Glied.“
1.Kor. 12,12-27

Die Taufe ist also nicht die Rettung eines Menschen, wie viele Menschen denken. Das Heil gibt uns Gott. Wir glauben, dass Jesus mit seinem Leben für unsere Sünden bezahlt hat. Wir glauben, dass er für uns sein Blut am Kreuz vergossen hat. Wir glauben, dass Christus am dritten Tag auferstanden ist. Ehre sei Ihm. Gott ist der große Gott und der Schöpfer. Wie schön, den liebenden Gott zu kennen!

Irina Denisova, Obninsk

Anmerkung:

Seit 1992 waren wir mit Geschwistern aus verschiedenen Ortsgemeinden aus Deutschland in Obninsk. Wir besuchten zwei Waisenheime, eine Schule, ein Behindertenheim und einzelne Personen, wo das Wort Gottes reichlich ausgestreut wurde.

Zwei Mal waren die Obninsker mit großen Bussen bei uns in Deutschland. Mehrere Gruppen vom Waisenheim und der Schule waren in Freizeiten an der Krim. Es gab Bekehrungen und Taufen, auch eine Gruppe der Gläubigen, die sich etwa 2 Jahre in den Häusern versammelten. Doch zu einer dauerhaften Versammlung der Gemeinde Gottes ist es leider nicht gekommen. Vor etwa 7 Jahren wurde das Waisenheim geschlossen, denn es gab keinen von uns, der in Obninsk für längere Zeit gemeindegründend bleiben konnte. Wir entschlossen uns, noch einmal eine Freizeit mit Waisen zu organisieren und dazu eine christliche Gruppe aus der Gemeinde Vifanija« (»Bethanien«) einzuladen. So haben unsere Waisen die christliche Jugend kennengelernt. Es war eine gute Zusammenarbeit. Ein junger Mann kam in ihre Rehabilitation und wenn jemand von uns in Obninsk war, so konnten wir im Gemeindehaus übernachten. Dort konnten wir unsere Waisen wieder versammeln und sie zur regulären Versammlung der Gemeinde einladen. Nun ist in diesem Artikel die Bekehrung von Irina beschrieben.

Von den Herausgebern

BITTEST DU UM DAS WICHTIGSTE?

Als ich mich mit 18 Jahren bekehrte, erlebte ich, wie JESUS die Kluft der Sünde beseitigte und ich plötzlich einen freien Zugang zum Thron des lebendigen Gottes hatte. Obwohl ich vorher betete, in den Gottesdienst ging und in der Bibel las, gab es bei mir keine echte Verbindung nach oben. Doch Gott sei Dank, JESUS hat es möglich gemacht, und das macht mich heute tief zufrieden und glücklich.

Und jetzt zum Thema, das ich gerne teilen möchte. Wir dürfen alles bei unserem himmlischen Vater erbitten, Ihm ist nichts zu groß und nichts zu klein. Wiederholt heißt es in der Bibel, dass bei Gott nichts unmöglich ist, und die ganze Heilige Schrift ist voll eindrucksvoller Zeugnisse dieser Wahrheit.

Was bittest du mein Freund, wenn du im Gebet zu Gott kommst? Was ist dir am Wichtigsten? Wofür betest du oft oder vielleicht sogar täglich, oder gar mehrmals täglich? In welches Gebetsanliegen legst du dein ganzes Herz und echten Glauben hinein?

Ich denke dabei an zwei biblische Geschichten, die eine Hilfe sein können, deine Bitten neu zu ordnen und richtig zu priorisieren.

1. Gott erscheint dem König Salomo und spricht: „Bitte, was ich dir geben soll.“ Salomos schlichte Antwort lautet: „So gib doch deinem Knecht ein gehorsames Herz, damit er dein Volk richten kann und versteht, was gut und böse ist.“

Du gehörst als Kind Gottes zum auserwählten Geschlecht, zur königlichen Priesterschaft. Ist dir der Gehorsam und das Unterscheidungsvermögen zwischen gut und böse auch so wichtig, wie es bei Salomo war?? Kann Jesus deinen Bitten abspüren – auch wenn nicht im gleichen Wortlaut – dass es **höchste Priorität in deinem Leben** ist?

Wie sehr brauchen wir heute diesen ganzen Gehorsam und einen klaren Blick, was gut und was böse ist: im

persönlichen Leben, in der Familie, am Arbeitsplatz und genauso im Gemeindeleben.

2. Der blinde Bartimäus erfährt, dass Jesus ganz in seiner Nähe ist, er zieht an ihm vorbei. Bartimäus fängt an zu schreien, Menschen versuchen in mundtot zu machen, aber er schreit noch viel mehr, er fleht um Erbarmen. Und dann: JESUS bleibt stehen, lässt ihn rufen und fragt: „Was soll ich für dich tun?“ Warum diese Frage? Wusste Jesus nicht, dass Bartimäus blind war? Er konnte doch sogar die Gedanken der Jünger und Pharisäer lesen? Warum diese – auf den ersten Blick – unnötige Fragen? Nein, JESUS hat nie eine unnötige Frage gestellt! Ich glaube, er wollte wissen, was Bartimäus am wichtigsten ist. Dieser blinde Mann hatte bestimmt keine Arbeit und oft Hunger, sonst hätte er nicht gebettelt, vielleicht hatte er keine Angehörigen oder solche, die sich um ihn nicht gekümmert haben. Bestimmt war er schmutzig, vielleicht waren seine Kleider abgetragen oder zerrissen. Doch das alles erwähnt Bartimäus in seiner Bitte nicht! Er wollte (nur) sehend werden.

**MEIN APPELL IST NICHT, EINE
FALSCHER FRÖMMIGKEIT AN DEN TAG
ZU LEGEN ... JEDOCH MÖCHTE ICH
NEU DEN WUNSCH WECKEN, FÜR
DAS WICHTIGSTE ZU BETEN**

Ich glaube, dass diese Geschichte uns etwas zu sagen hat. Wir können als Christen bei Gott alles erbitten, und das ist unser Vorrecht: um Schutz für die Fahrt, Bewahrung vor Stau, einen schönen Urlaub, Gelingen bei der Prüfung, eine Gehaltserhöhung, gutes Wetter, Weisung beim Hausbau oder Autokauf, usw. Aber beschränkt sich unser Gebet nur auf dieser Art von Bitten? Bartimäus bat um das Wichtigste, das andere war später an der Reihe oder würde sich z.T.

„automatisch“ regeln. **Sehend zu werden war für ihn das Wichtigste!**

Jesus lehrte uns im „Vater-unser“, was wir priorisieren sollen: „Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.“ Erst dann kommt die Bitte um das tägliche Brot.

Mein Appell ist nicht, eine falsche Frömmigkeit an den Tag zu legen und nur noch für „geistliche“ Dinge zu beten, das tue ich auch nicht. Jedoch möchte ich neu in dir, lieber Leser, den Wunsch wecken, für das Wichtigste zu beten, weil ich glaube, dass wir Gott damit mehr Ehre bereiten, und das ist die erste Bitte des „Vater-unser“: „Dein Name werde geehrt / geheiligt.“

Abschließend gebe ich ein paar Beispiele für Bitten, die Gott so gern erhört, wenn wir nur unser ganzes Herz da reinlegen.

- „Jesus, hilf mir bitte heute zu wachen und die Sünde zu überwinden.“
- „Mein Heiland, ich bekenne dir meine Menschenfurcht. Bitte mache mich frei und mutig, immer und überall für dich zu leuchten.“
- „Herr, rette meinen Kollegen, und gib mir eine gute Möglichkeit, ihm von Deiner Liebe zu sagen.“
- „Vater, erfülle mich nach deiner Verheißung mit deinem Heiligen Geist.“
- „Herr Jesus, ich möchte dich und deine Gemeinde mehr lieben. Ich möchte werden wie du.“

Gott helfe mir selbst und jedem Leser, in rechter Weise zu bitten und zu Gottes Ehre zu empfangen.

*Eddy Schüle,
Tuningen*



WER WILL JESU NACHFOLGEN?

Die meisten Leser wissen, dass in der Überschrift ganz bekannte Worte von Jesus zitiert wurden. Im gesamten Zusammenhang sagte Jesus:

„Nun wandte sich Jesus an alle und sagte: »Wenn jemand mein Jünger sein will, muss er sich selbst verleugnen, sein Kreuz täglich auf sich nehmen und mir nachfolgen.“ (Lk. 9,23 NGÜ)

In der Bibel finden wir Verse, die wir in die unterschiedlichsten Kategorien einteilen können: Ermutigende Verse, aufbauende Worte, ermahnende Worte, und es gibt Worte von Jesus, die uns herausfordern.

Heutzutage geht es nur noch darum, dass wir die Dinge tun, die uns Spaß machen. Es geht darum, Dinge zu tun, die uns gut tun. Schon im Kindergarten geht es darum, dass die Kinder so erzogen werden sollen, dass sie dieses Leben führen, das sie sich wünschen. Jesus sagt hier an dieser Stelle nicht, dass wir unser eigenes Leben leben sollen. Stattdessen fordert er uns vielmehr dazu auf, unser Leben aufzugeben. Aber wieso sollen wir unser Leben aufgeben?

„Ihr wisst doch, dass ihr freigekauft worden seid von dem sinn- und ziellosen Leben, das schon eure Vorfahren geführt hatten, und ihr wisst, was der Preis für diesen Loskauf war: nicht etwas Vergängliches wie Silber oder

Gold, sondern das kostbare Blut eines Opferlammes, an dem nicht der geringste Fehler oder Makel war das Blut von Christus.“ 1.Petr. 1,18-19 NGÜ

Jesus Christus gab sein Leben, damit wir frei werden, frei von der Sünde, die uns verdammt, frei von dem sinnlosen Leben ohne ihn und damit wir einmal in der Ewigkeit wieder für immer bei ihm sind. Aber dieses Geschenk kostete ihn alles, sein Leben und seine ganze Liebe. Paulus sagt deshalb genau richtig, dass die einzige Konsequenz ist, dass wir unser Leben Jesus voll zu Verfügung stellen. (2.Kor. 5, 14-15)

ABER IMMER WIEDER STELLEN WIR IM ALLTAG FEST, DASS WIR DIE ENTSCHEIDUNG NEU FÜR JESU TREFFEN MÜSSEN.

Aber immer wieder stellen wir im Alltag fest, dass wir die Entscheidung neu für Jesus treffen müssen. Gehen wir eigenen Zielen nach oder geben wir Jesus unsere Zeit, unser Geld und damit unsere Liebe, zu IHM und unserem Nächsten? Die Bibel sagt uns klar, dass wir uns immer entscheiden müssen. Welche Rolle spielt Jesus in deinem Leben? Ist hinter allen deinen Motiven Jesus zu erkennen und zu sehen?

Als ich über diesen Gedanken nachge-

dacht habe, musste ich immer wieder an das Lied denken, das wir immer wieder mit der Jugend singen:

Vor deinem Herzen steht eine Frage: Wer ist der Herr, der dein Leben bestimmt? Bist du es selber, du oder Jesus? Schau, wie so ziellos dein Leben zerrinnt!

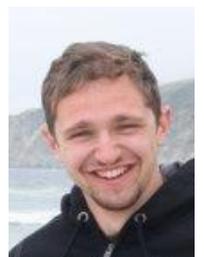
Refrain:

Kennst du das Leben, Fülle im Geist? Christus im Zentrum, weißt du was das heißt? Christus soll Mitte sein, Christus, er ganz allein! Christus im Zentrum, bei dir und mir!

Ich finde diese Fragen des Liedes absolut genial. Wer bestimmt dein Leben? Ist es Jesus, der dein Leben bestimmt? Nur wenn wir diese Frage beantworten, können wir die Antwort für die zweite Frage finden. Kennst du das Leben und die Fülle im Geist?

Nur in und durch Jesus können wir ein erfülltes Leben führen. In einem anderen Lied heißt es, es ist Freude im Dienste des Heilands zu stehen. Ich wünsche dir und mir, dass wir diese Freude tagtäglich erleben und Jesus unser Leben bestimmt!

Eugen Igel,
Kirchberg



ICH WERDE DICH NIE VERLASSEN

Ende Juli kam mein Chef auf mich zu und teilte mir mit, dass mein befristeter Vertrag höchstwahrscheinlich nicht verlängert wird. Sorgen machte ich mir deswegen keine. Ich vertraute auf Gott, dass er es richtig lenkt. Ich suchte schon nach einer anderen Arbeitsstelle, vor allem weil ich in der Nähe arbeiten wollte. Am darauffolgenden Wochenende schickte ich 4 Bewerbungen ab. In der nächsten Woche änderte sich jedoch etwas. Einer meiner Kollegen kündigte und mein Chef bot mir an zu bleiben. Ich war in einem Zwiespalt. Einerseits wollte ich in der Nähe arbeiten

(ich fahre 35 Kilometer zur Arbeit), andererseits wollte ich auch bleiben, weil ich mich schon sehr gut eingearbeitet habe und ein Neustart irgendwo anders auch nicht unbedingt leicht ist. Mein Chef gab mir bis Ende August Bedenkzeit. Ich betete für die richtige Entscheidung. Nach einer Woche bekam ich von einer der Firmen, bei der ich mich bewarb eine Rückmeldung, doch daraus wurde nichts. Eine weitere Woche später eine Absage und die anderen, zwei meldeten sich bis heute nicht bei mir. Das machte mir die Entscheidung dann leichter und ich glaube, dass Gott mich

an meinem jetzigen Arbeitsplatz haben möchte. Jetzt (Mitte September) bereue ich meine Entscheidung keine Sekunde. Klar ist es nicht einfach in dieser weltlichen Gesellschaft ein Licht zu sein, aber wir können Gott um alles bitten und er wird uns beistehen.

Gott hat gesagt: »Ich werde dich nie verlassen und dich nicht im Stich lassen.« Hebräer 13,6b

David Koch,
Cleebronn



EIN WUNDER, VON DEM WIR ÜBERWÄLTIGT SIND

Mit diesem Zeugnis möchten wir Gott für die wunderbare Bewahrung unseres Sohnes Philipp danken. Philipp ist ein geistig behindertes Kind und hat außerdem epileptische Anfälle. Als er vor circa drei Wochen auf der obersten Stufe einer Treppe stand, bekam er einen solchen Anfall: Er wurde ganz steif, krampfte und stürzte die 15 Stufen der Treppe auf dem Bauch und Gesicht herunter. Sofort riefen wir einen Krankenwagen. Beim Anblick der Treppe und nach unserer Schilderung des Geschehens rechneten die eingetroffenen Sanitäter mit inneren Verletzungen und meldeten dies gleich telefonisch dem Krankenhaus.

Als wir mit dem Krankenwagen im Klinikum ankamen, stand im Schockraum bereits ein Ärzteteam bereit. Dieses leitete sofort eine Narkose ein, damit ein CT gemacht werden konnte, um die Art und den Umfang der Verletzungen festzustellen und gleich mit einer Operation beginnen zu können.

Doch die Ärzte staunten sehr, denn es stellte sich heraus, dass unser Sohn keine Brüche und keine inneren Blutungen hatte. **Es war ein Wunder!**

Philipp hatte nur einige Schwellungen im Gesicht und es hieß, es sei lediglich sein Nasenbein gebrochen.

Eine Woche später hatten wir einen

Termin, bei dem besprochen werden sollte, wie das Nasenbein nun genau gerichtet werden soll. Als die CT Bilder hier genau angeschaut wurden, stellte sich heraus, dass das Nasenbein gar nicht gebrochen und eine Operation somit nicht nötig war! — Noch ein Wunder, von dem wir überwältigt sind und über das wir immer noch staunen!

Wir können Gott nur „Danke“ sagen: Dafür, dass er unseren Sohn bewahrt hat, dafür, dass er unsere Gebete erhört hat, dafür, dass wir seine Kinder sein dürfen. Er hört unser Gebet – es lohnt sich, ein Kind Gottes zu sein!

Familie Indyk, Heilbronn

WAISENHEIM IN KIRGISTAN

Ich möchte mich sehr bedanken bei jedem, der für das Waisenheim, das sich in der Nähe von der Hauptstadt Kirgistan Bishkek befindet, betet und es finanziell unterstützt.

Eine gläubige Familie mit zwei Kindern, nimmt Straßenkinder und Kinder von den Eltern, die Alkohol- oder Drogensüchtig sind, auf. Manchmal nehmen sie auch Mütter mit Kindern, die von ihren Familien oder Männern verstoßen wurden, auf. Die Zahl der Kinder ist nicht fest, denn ab und zu nehmen die Eltern ihre Kinder zurück. Zurzeit sind es 5 Frauen und 30 Kinder. Von den Kindern besuchen 25 die Schule. Nun bekommen diese Kinder eine Chance, in einer Familie zu

leben und auch eine gute Erziehung zu genießen.



Von den 5 Frauen arbeiten 2 und 3 sind im Heim und helfen im Haushalt und bei der Erziehung der Kinder. Wenn es Gelegenheit zum Arbeiten

gibt, dann arbeiten die Frauen, denn das verdiente Geld ist dringend für die Nahrung, Kleidung und den Bau vom neuen Räumen notwendig.

Ich wohne in Heilbronn und arbeite als Altenpflegerin. Jedes Jahr fliege ich nach Bishkek und besuche das Waisenheim. Ich freue mich zu sehen, dass die Kinder ein Heim gefunden haben und liebevoll und christlich erzogen werden. Sie brauchen auch weiterhin Unterstützung, Danke für eure Unterstützung.

*Aizhan
Abyzhaparova,
Heilbronn*



LASSEN WIR GOTT UNSER HERZ VERWANDELN?

Anfang Oktober fand in der Nähe von Bangkok (Thailand) ein Bibelkurs statt unter dem Motto „Heart transformation“, zu deutsch etwa „Verwandlung des Herzens“.

Dieser Bibelkurs wurde liebevoll von unseren Freunden Andre und Wansuk organisiert und vorbereitet und hatte den Charakter einer internationalen Konferenz, in der unterschiedliche Kul-

turen durch Jesus Liebe verbunden einen gemeinsamen Wunsch hegten, Gott ähnlicher zu werden.

Es waren Geschwister aus unterschiedlichen Regionen Thailands, aus Indien, Korea, Kanada und Deutschland auf einer abgelegenen „Farm“ bzw. Schulungsgelände der Gemeinde Gottes Thailand da. Es war eine wunderbare fröhliche farbenfrohe Gemeinschaft

mit Liedern, Gesprächen, Bibelarbeit, in der wir viel voneinander lernen konnten.

An einem der Tage hatten wir sogar ein ganz besonderes verbindendes Erlebnis, wir durften gemeinsam alle drei Verordnungen feiern — Taufe, Abendmahl und Fußwaschung! Gott ist groß!

Bruder Sieg Schuler aus Kanada ➤

war der Gastredner und eine der zentralen Bibelstellen, die uns beschäftigt hatte finden wir in 2.Kor. 3,17-18 (Schlachter): „Denn der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Wir alle aber spiegeln mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider und werden umgewandelt in dasselbe Bild, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich von des Herrn Geist.“

Das griechische Wort, das hier verwendet wird, heißt „metamorphose“ und wird vermutlich am beeindruckendsten in der Verwandlung einer Raupe zu einem Schmetterling deutlich. Die Raupe, die eigentlich nur krabbeln und fressen kann und buchstäblich Pflanzen zerstört wird als Kokon „begraben“ und „aufersteht“ als vollständig verwandelter wunderschöner Schmetterling, der von Blume zu Blume fliegt und für die Pflanzen nützlich ist.

und auf Gott ausgerichtet werden.

Gottes Liebe haben wir es zu verdanken, dass keiner von uns gezwungen wird, sondern Gott überlässt uns die Entscheidung, Gott zu „erlauben“ unser Herz zu verändern.

David ist uns da ein gutes Beispiel, als er in den Psalmen 139 und 51 Gott auffordert, sein Herz zu erforschen, zu prüfen, zu heilen, zu erneuern.

Jede Krankheit unseres Herzens, jede dunkle Stelle unseres Herzens braucht Heilung. Wenn das Herz untersucht und geheilt ist, dann beginnt der Verwandlungsprozess.

Lassen wir Gott an unser Herz heran?

Wenn wir eine totale Verwandlung wollen, müssen wir Gott erlauben, an unserem Herz zu arbeiten.

Jer. 18,1-4 beschreibt das Bild des Töpfers und des Tons. Der Töpfer wirft den Lehmklumpen nicht weg, wenn da

Im 5.Vers heißt es: „Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen.“

D.h. Eine Person mit einer Augenkrankheit kann/will einer anderen Person helfen, doch es gibt ein ernstzunehmendes Problem. Jesus bringt es auf den Punkt, er sagt, dass ein jeder von sich selbst anfangen muss!

Lebe mit Jesus und er hilft dir, deine Splitter zu erkennen. **Entferne zuerst deinen eigenen Splitter!**

Wie lange dauert es, den Splitter aus seinem eigenen Auge zu entfernen? Ist es nicht ein lebenslanger Prozess?

Wir sind dazu da, andere Menschen zu lieben. Nicht andere Menschen verändern, sondern uns selbst. Wir können nicht Gott spielen. Jesus beruft uns in ein Leben der Selbst-Untersuchung. Gott will uns verändern.



Das ist was Gott aus unserem Leben machen will und macht!

Ohne Gott sind die Menschen eigensüchtig und nur auf das eigene Wohl ausgerichtet, in unserer Ellenbogengesellschaft sind Menschen bereit, der Umgebung zu schaden, damit es ihnen besser geht.

Gott will uns verändern. Gottes Ziel ist es unsere Gedanken, unseren Charakter, unsere Wünsche zu verwandeln.

In Röm. 12,1-2 werden wir aufgefordert, unser Leben Gott zur Verfügung zu stellen, als ein lebendiges Opfer sollen wir Gott zur Verfügung stehen und unser ganzes Denken verändert

etwas schlechtes und unbrauchbares drin ist, sondern er entfernt den Dreck und gibt der Vase eine neue Form. Und wer entscheidet, welche Form der Topf oder die Vase bekommt?

Gottes Liebe und seine Wesensart wird auch deutlich, dass er jeden persönlich um Erlaubnis fragt, an mir und dir zu arbeiten (vgl. Jer. 18,6). Das ist ein starkes Bild, eigentlich eine krasse Vorstellung. Doch was antwortet der Mensch?

Noch ein Gedanke: In der bekannten Bibelstelle in Matth. 7,1-5 behandelt Jesus ein wirkliches Problem, das auch heute noch sehr aktuell ist. Jesus gebraucht hier starke Gegensätze!

Wie kann ich Jesus ähnlicher werden? Wie kann ich geistlich wachsen? Das sind die entscheidenden Fragen unseres Lebens.

Lass Jesus an dein Herz heran — er will es verwandeln!

Und wie Paulus sagen würde: „...übe dich selbst aber in der Frömmigkeit!“ (1.Tim. 4,7b)

Sei ein Vorbild, dies aber beginnt im Herzen!

Gott segne dich!

Paul Illg



MEIN WEG ZU JESUS

Das Senfkorn des Glaubens wurde mir bereits in jungen Jahren, in meinem Elternhaus eingepflanzt. Viele Jahre, bis zum Jahr 1996, lebte ich ohne Jesus. In diesem Jahr unternahm meine Frau und ich eine Pilgerreise nach Israel zur Grabstätte von Jesus, dort klopfte Jesus an unsere Herzen. Jedoch haben meine Frau und ich dies zu diesem Zeitpunkt nicht verstanden. Die Reise war sehr beeindruckend, viele Gedanken gingen durch unsere Herzen, als wir durch die Straßen gegangen sind, die auch Jesus vor vielen Jahren ging. Nach der Reise haben wir die Entscheidung getroffen, dass unser bisheriges Leben so nicht weiter gehen kann: „Wir müssen unsere bisherige Lebensweise ändern!“ Zuerst hatte ich aufgehört zu rauchen und wir besuchten jeden Sonntag mit den Kindern die Kirche. Wir haben angefangen mit den Kindern zu beten und in der Bibel zu lesen, was wir später auch bei unseren Enkelkindern gemacht haben. Zu dieser Zeit dachten wir, dass wir damit auf dem richtigen Weg sind. Uns wurde jedoch später bewusst, dass unsere verbesserte Lebensweise nichts nützt, wenn wir nicht von Grund auf neugeboren in Christus sind.

DER HERR JESUS CHRISTUS HAT MICH VÖLLIG DAVON BEFREIT, WAS SICH 25 JAHRE SPÄTER NOCH EINMAL DEUTLICH BESTÄTIGT HAT

Im April 2019 musste ich an meiner Bandscheibe operiert werden. Meine Frau Melitta hatte zur gleichen Zeit Probleme mit dem Magen. Am Tag meiner Operation waren die Schmerzen so groß, das mein Herz aus der Bahn sprang und ich eine Herzrhyth-

musstörung bekam. Meine OP wurde verlegt und ich musste sofort ins Herzzentrum Hamburg. Am selben Tag wurde bei meiner Frau Magenkrebs diagnostiziert — als ich das erfuhr bin ich zusammengebrochen. Der Arzt im Herzzentrum sagte schockiert zu mir, dass er solch eine Herzrhythmusstörung und so einen Blutdruck noch nie gesehen hat. Zu dem Zeitpunkt klopfte Jesus, wie damals, in Israel an meiner Herzentür und ich fing an zu beten. Ich betete die ganze



Nacht, immer mit dem Gedanken ich muss mich bekehren, damit es nicht zu spät wird. Am nächsten morgen bereitete ich mich schon auf meine Herzoperation vor, doch es kam alles anders. Jesus hatte mein Gebet erhört: Nach dem EKG und der Ultraschalluntersuchung schaute mich der Arzt lächelnd an und sagte mir: „Sie haben ein gesundes Herz, sie können nach Hause gehen.“ Da wurde mir bewusst: Das sind Gottes Werke, die Jesus mir zeigt. Die OP an meiner Bandscheibe ist sehr gut verlaufen, allerdings ist mir die Operation nicht mehr wichtig gewesen. Wichtig war nur den Weg zu Jesus zu finden und keine Fehler mehr zu machen. Ich betete in meinen Schmerzen zu Jesus, Er möge mir in meiner Lage helfen. Und er half mir und wies mich zugleich über die Zeitschrift „Erwählter Fremdling“, die mir meine Nichte brachte,

auf Waldemar Illg hin. Auch dies erkannte ich als Werk Gottes.

Obwohl wir uns mit Waldemar nicht gekannt haben, sprachen wir am Telefon im vollem Vertrauen. Ich erzählte ihm meine Sehnsucht nach Gott und wir beteten, ich und er. Er zeigte mir, wo die Gebete in Deutsch und Russisch auf der Webseite www.FriedeUndFreude.de zu finden sind. Er sagte mir, ich hätte Gott alles gesagt, jetzt müsse es eine Antwort von Jesus geben. Ansonsten bete solange bis du sicher glaubst, dass Jesus alle Sünden vergeben und dich zu seinem Kinde gemacht hast. Ich bat, dass Waldemar auch mit meiner Frau sprechen soll. Also hat er auch bei ihr angerufen. Auf diese Weise hat sie auch mit ihm gesprochen und gebetet. Das Wort Gottes hat sich in unserem Leben bewahrheitet, Gott gab uns die Freude, dass wir Gottes Kinder sind. Wie es in Röm.

8,16 geschrieben steht: „Der Geist Gottes gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind“.

So wurde es mir klar welche Wege man gehen muss, um zu Jesus zu finden. Ich musste operiert werden, meine Frau musste krebskrank werden. Durch diese Trübsale, die wir erlitten haben und immer noch zu tragen haben, sind wir beide näher zu Jesus gekommen. Wir freuen uns und danken dem Herrn Jesus jeden Tag aufs Neue, dass er uns als Kinder Gottes aufgenommen hat. Für mich gab es noch einen weiteren Grund zur Freude, denn am 05.08.19 wurde meine Schwester Lilli und ich von Waldemar Illg getauft. Die Freude, die ich damals empfand, ist unbeschreiblich und heute wissen wir ganz gewiss, dass wir auf dem richtigen Weg zu Jesus sind. Nichts und niemand kann ➤➤

uns von diesem Weg abringen. Unser Lebensziel ist nur Jesus allein. Wir sind ihm unendlich dankbar, dass er uns auf diesen Weg gebracht hat.

Meine Versöhnung mit dem Nachbarn:

Nach der Bekehrung führte mich der Heilige Geist zur Versöhnung mit allen Menschen, die ich jemals beleidigt oder die ich zu Unrecht behandelt habe. Der Heilige Geist wirkte in mir, so dass ich keine Ruhe mehr fand.

Eine besondere Versöhnung erlebte ich, als der Heilige Geist mich „zwang“, mich mit meinem Nachbarn aus Syrien zu versöhnen.

Vor sechs Jahren zündete mein Nachbar mir den Tannenbaum auf meinem Grundstück an. Aus diesem Grund hatten wir einen heftigen Streit und beleidigten uns gegenseitig. Drei Jahre lang haben wir seitdem nicht mehr miteinander gesprochen. Eines Tages begegneten wir uns und kamen ins Gespräch. Wir kommunizierten mit einander, als wäre nie ein Streit zwischen uns gewesen.

Nach der Bekehrung war ich im Garten und plötzlich kam mir ein Gedanke: „Ich muss mich mit meinem Nachbarn versöhnen!“ Gleichzeitig folgte mir ein anderer Gedanke: „Ich hatte doch mit ihm in den letzten drei Jahren keinen Streit.“ Da kam mir wieder der erste Gedanke hoch und ich lehnte ihn erneut ab. Ich wusste, dass mein Nachbar um 12:00 Uhr nach Hause geht, um 11:45 Uhr fiel mir wieder der erste Gedanke ins Herz: „Du musst dich mit ihm versöhnen“, forderte der Heilige Geist mich jetzt heraus und ließ nicht locker. Ich konnte nicht anders, lief zum Nachbarn und rief ihn zu mir. Er kam und ich bat um Verzeihung für alles, was vor sechs Jahren passiert war. Der Nachbar wollte zuerst die Entschuldigung nicht annehmen, da er mir schon lange nicht mehr böse war. Mein Nachbar schenkte mir auf der Stelle einen Topf mit Blumen. Von diesem Tag an sind wir gute Nachbarn geworden.

In diesem Ereignis aus meinem Leben sehe ich wie unser Jesus führt und

uns auf unserem Lebensweg begleitet. Ich bin jeden Tag meinem Herrn dankbar für die Gabe, die er mir gab.

Mein Gebet um Heilung wurde erhört:

Vor einiger Zeit ging es meiner Frau außerordentlich schlecht. Seit Wochen wollte ihr Magen weder Nahrung noch Flüssigkeiten mehr in den Verdauungstrakt weiterleiten. Dadurch verlor sie rasant an Gewicht und konnte kaum mehr laufen. Sie war in eine wirklich kritische Situation gekommen.

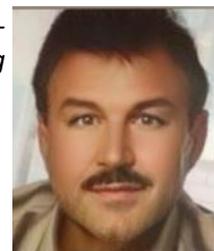
In dieser brenzlichen Situation stand auch noch die sechste Chemotherapie bevor. Ich musste aus dem Fenster mit ansehen, wie sie zum Krankenhaus abgeholt wurde. Aus einer Bibellesung erinnerte ich mich an das laute Schreien des blinden Bartimäus zu Jesus. Ich fiel auf die Knie und schrie zu Jesus um Erbarmen: Wenn es sein Wille ist, dass ich meine Frau wiedersehen darf, dann wird er es auch so führen. Bei diesem Gebet konnte ich meine Tränen nicht mehr zurückhalten, in diesem Moment legte ich alles in Jesu Hände. Und Jesus ließ nicht warten, er erhörte mein Gebet sofort.

ICH FIEL AUF DIE KNIE UND SCHRIE ZU JESUS UM ERBARMEN!

Bei der Ankunft meiner Frau im Krankenhaus wurde sie direkt aufgenommen ohne warten zu müssen. Die Aufnahme und Untersuchung verliefen völlig reibungslos. Der Chefarzt hatte selbst die Untersuchung durchgeführt und entdeckte sofort die Ursache: Der Magen hatte sich verschoben, weshalb keine Nahrung und Flüssigkeit in den Darm weitergeleitet werden konnten. Der Chefarzt hatte sich dazu bereit erklärt in seiner Mittagspause den Stent in den Magen einzuführen. Die weiteren Untersuchungen verliefen reibungslos. Um halb zwei kam ich zu meiner Frau ins Krankenhaus. Zu diesem Zeitpunkt ist schon alles fertig gewesen und sie konnte wieder trinken und essen. Meine Frau erzählte mir wie reibungslos alles verlief. Und

ich bekannte meiner Frau, dass Jesus mein Gebet erhört hatte — er erbarmte sich wieder über uns. Da konnten wir nicht anders, als die gewaltige Hand Gottes über uns anzuerkennen.

Alexander Nichelmann, Hamburg



Anmerkung:

Ich habe mich vor längerer Zeit bei dem Portal „Odnoklassniki“ angemeldet. Durch dieses Portal konnte ich mit Waisen in Obninsk (Russland) kommunizieren. Wenn ich einen von ihnen gefunden habe, dann konnte ich auch seine Freunde finden. Mit der Zeit habe ich auch weitere Freunde durch das Portal bekommen. Ab und zu stellte ich in dem Portal Predigten und geistliche Lieder aus, die auch fleißig angeschaut und gehört wurden. Am 4.04. lag ich mit Fieber krank im Bett. Ich hatte genug Zeit und schaute meine Kontakte durch. Plötzlich sah ich eine Anfrage von Alexander Nichelmann, der mich bat, ihn anzurufen. Obwohl wir uns persönlich nicht kannten, rief ich ihn an. Er erzählte, dass er gerade heute unsere Zeitschrift „Erwählter Fremdling“ durch seine Nichte bekommen hatte. Er hatte Fragen zur Bekehrung, siehe Artikel. So konnte ich mit ihm ein ausführliches Gespräch führen. Gott sei Dank für die Krankheit, denn sie war an dem Tag kein Zufall und für das Portal Odnoklassniki und für unsere Zeitschrift, die exakt an dem Tag in die Hände von Alexander kam.

Waldemar Illg

IM LAND DER KAREN

Wir sitzen im Bus. Unsere Reise geht in den Norden Thailands – in die Provinz Mae Hong Son, eine herrliche Bergwelt. Ich nenne sie „die Schweiz Thailands“. Hier leben die Karen, ein vertriebener Bergstamm aus Myanmar. Die Karen zählen in Thailand mit rund 450.000 Einwohnern zu einer der größten ethnischen Minderheiten. Es gibt unter ihnen 15 Sprachen. In Myanmar sind die Karen seit Jahrzehnten starken Repressalien der Regierung ausgesetzt. Die Armee räumt ihre Dörfer, vergewaltigt Frauen und drängt die Zivilbevölkerung in die Zwangsarbeit. Seit 1948 kämpft die separatistische Karen National Union (KNU) für einen unabhängigen Karen-Staat. Mit einer Offensive geht das Militär - seit 2006 verschärft - gegen die KNU und auch gegen Zivilisten vor. In Folge dieser Übergriffe flohen viele Karen über die Grenze nach Thailand und leben hier in Flüchtlingslagern oder Dörfern. Die Dörfer der Karen liegen in Tälern oder an Berghängen.

Unsere Busfahrten dorthin sind anstrengend. Es sind Nachtfahrten. Die zahlreichen Gebirgskurven sind uns das letzte Mal ziemlich auf den Magen geschlagen. Gleichzeitig müssen wir aufpassen, dass unser Gepäck auf der Ablage nicht runterfällt. Alles schaukelt hin und her. Viele versuchen zu schlafen. Der Blick nach draußen – Dunkelheit, kaum Lichter, Waldgelände. Aber schon früh, gegen 6.00 Uhr, erreicht der Bus unsere Station. Langsam bricht der Morgen an – die Straßen sind noch leer. Wir werden abgeholt. Der Fahrer muss einige Umwege nehmen, da der Fluss in der Tal-Ebene in den letzten Tagen über die Ufer gestiegen war. Es ist Regenzeit. Kühl, nass und während des Tages feuchtwarm. Als wir endlich in Maekonpae ankommen und die Sonne aufgeht, schlafen wir jedoch erst noch eine Runde unter unserem Moskitonetz. So sind wir sicher vor den vielen Insekten. Wansuk fürchtet Schlangen in der Nähe, aber in unse-

rem Holzhaus – es ist ein Zimmer unter dem Versammlungsraum der Gemeinde – sind wir sicher. Als wir aufwachen kommen die Geschwister, begrüßen und bewirten uns und kündigen an, dass der Unterricht nach dem Mittagessen beginnen kann. Ge-



nau – zu diesem Bibelunterricht sind wir gekommen. Unser Bibeltrainingsprogramm ist jetzt „mobil“ geworden, d. h. wir reisen in die Gemeinden und unterrichten dort an 3-4 Tagen vor Ort. Es ist eine „Bible School on the Road“. Gerade hier unter den Karen befinden sich unsere meisten Studenten. Auch die Geschwister aus Khun Yuam kommen angereist – dort waren wir bereits im Juli, nach unserem Männercamp in Sukothai. In der Gemeinde Sukothai konnten wir ebenfalls Bibelunterricht anbieten. Wir stellten fest, dass die Christen dort in Gottes Wort schon gefestigter sind. Hier unter den Karen gibt es viele junge Christen, die das ABC des Glaubens noch lernen müssen. Ich unterrichte am Vormittag; Wansuk am Nachmittag. In den Kirchräumen ist viel Platz. Es ist ein typisches Karenhaus. Ihre Häuser - so auch die Kirche - stehen auf Stelzen und sind aus Bambus oder Holz gebaut. Ein zentraler Treppenaufgang führt zu einer Veranda mit einem Lagerraum und einer Küche auf der einen Seite und einem Wohnzimmer und Schlafzimmer auf der anderen Seite. Den Gemeinderaum muss man sich als einen großen Raum im Verandastil vorstellen. Hier sitzen unsere

Studenten auf dem Boden mit ihren aufgeschlagenen Bibeln vor sich. Ich unterrichte die Evangelien. Whut ist mein junger Übersetzer. Er übersetzt erst ins Thailändische, dann übersetzt eine Schwester – ihr Name ist Majuri – in ihre lokale Karensprache. Whut ist der Sohn der Pastorin Reemo und selbst ein angehender Pastor. Sein Herz brennt für Jesus und seine Gemeinde. Er ist ein typischer Thai-Karen, d.h. er kann besser Thai als Karen sprechen. Ich unterrichte immernoch auf Englisch, aber auch Thai-Sätze fließen schon mit ein. Ich unterrichte die Evangelien. Es macht Freude. Wer ist der Markus, dessen Evangelium nach ihm benannt ist? Warum schrieb er sein Evangelium? Wie stellt er uns Jesus Christus vor Augen? Warum ist das Matthäusevangelium das erste im neutestamentlichen Kanon? Woran erkennen wir, dass Lukas sein Evangelium aus seiner Sicht als Arzt schrieb? Es ist auch für mich eine neue Entdeckungsreise und wir staunen, wie jedes Evangelium seinen speziellen Schwerpunkt und Charakter hat. Wansuk unterrichtet am Nachmittag praktische Themen.



Es geht um christliche Kommunikation in Familie und Gemeinde. Sie fordert die Studenten kreativ heraus, indem sie Fallbeispiele als kleine Ansätze aufführen lässt. Eine wichtige, sehr anschauliche Lernmethode unter diesem Stamm! Obwohl es zunächst nur ein kleines Schauspiel ist, werden die Herzen bewegt, denn sie erkennen, wie es ihren Alltag berührt und ➤

beeinflusst. Fehlhandlungen werden sofort erkennbar. Wir sind dankbar, dass wir bereits von den Pastoren positives „Feedback“ zu hören bekamen. Sie berichten uns, dass sich viele ihrer Gemeindemitglieder, die bei uns lernen, verändert hätten. Sie versichern uns: „Diese kleine Bibelschule wirkt sich positiv auf das Gemeindeleben der Ortsgemeinden aus.“ Ich denke dabei an die Vielen in Deutschland, die uns jedes Mal im Gebet begleiten. Ja, der ausgestreute Same bringt Frucht! Danke für Eure Gebete! Ein sonntäglicher Gottesdienst bei den Karen ist immer ein Erlebnis: Viel Gesang, Vorträge, Zeugnisse, gemeinsames Essen und der Jugendtreff am

Nachmittag. Wir danken Gott für Pastorin Reemo, die hier eine gute Arbeit macht.

Als wir im Juli nach unserem Männercamp in Sukothai nach Khun Yuam fuhren, kamen wir an vielen Flüchtlingscamps der Karen vorbei, die sich an der Grenze zu Myanmar angesiedelt haben. Wir staunten und waren bewegt zugleich. Kleine Städte, die jedoch auf keiner Landkarte zu finden sind. Hier hausen sie dicht an dicht. Viele Karen dürfen diese Camps nicht verlassen. Auch Geschwister in unseren Gemeinden sind staatenlos. Einige der Männer in unserer Gemeinde gehören sogar zu Karen National Union – Bewegung (KNU). Sie träumen von einem zukünftigen Karenstaat. Sie haben gute Einblicke in die Camps und berichten von viel Leid. Sie erzählen uns,



dass es sogar Kirchen und Bibelschulen in diesen Camps gibt. „Wie begegnet ihr einem Burmesen, der euch hasst und vertreibt?“ fragt meine Frau Wansuk. Sie antworten mit sanfter Stimme: „Wir können nur Liebe und Vergebung schenken!“ Hier wird die Bergpredigt von Jesus praktisch erprobt! Unser Wunsch ist es, auch hier unter den Flüchtlingslagern einmal Eingang zu finden. Gleichzeitig zeigt sich hier die aktuelle weltweite Tragik von Flucht und Vertreibung. Noch nie gab es so viele Migrationsströmungen weltweit wie heute. Wir beten für den Stamm der Karen und sind dankbar, dass wir teilhaben dürfen an Gottes Wirken unter ihnen!

Andre und Wansuk Machel, Thailand



PRAKTIKUM IN TADSCHIKISTAN

Seit etwas mehr als zwei Jahren bin ich Bibelschülerin am Bibel-Center Breckerfeld. Diese Zeit ist eine spannende Reise, die mich schon an viele Orte geführt hat - sowohl in der Bibel als auch im geografischen Sinne...

Diesen Sommer führte diese Reise mich nach Tadschikistan, wo ich ein fünfwöchiges Praktikum machen durfte.

Ich habe lange für ein Auslandspraktikum gebetet - endlich war alles vorbereitet und ich war voller Erwartung, als ich in das Flugzeug gestiegen bin, das mich über 4000 km weit weg in eine völlig andere Kultur gebracht hat.

Gerade diese andere Kultur war für mich eine wirklich sehr eindrückliche und spannende Erfahrung - zu der traditionelle Kleidung, der Bazar, anderes Essen und vieles mehr gehörte.

Während meiner Zeit dort habe ich

bei einer einheimischen Gastfamilie gewohnt und versucht, die Sprache zu lernen.

Außerdem habe ich viele verschiedenen Dinge gemacht:

Ich durfte z.B. die Mitarbeiter einer NGO (Nichtregierungsorganisation) begleiten, in einer Englisch-Sprachschule und bei einer Teenfreizeit mithelfen und ab und zu babysitten.

Es hat mich sehr überrascht, wie schnell ich mit einigen Leuten Freundschaften aufbauen konnte und wie schnell man mit Muslimen über Gott ins Gespräch kommt. In diesen Gesprächen konnte ich viel besser verstehen lernen, was der muslimische Glaube für die Menschen bedeutet und ihnen davon erzählen, wie Jesus mein Leben verändert hat.

Und natürlich kam ich auch an Punk-

te, wo es mir - gesundheitlich oder emotional - nicht gut ging. Es war eine gute Erfahrung, an diesen Stellen meine Abhängigkeit von Gott zu erleben und mich von ihm verändern zu lassen.

Mittlerweile hat mein letztes Schuljahr angefangen und ich würde mich sehr über eure Unterstützung im Gebet freuen für diesen Abschnitt meiner Reise und wohin Gott meinen Weg im nächsten Jahr führen wird.

Dorothee Bai



WIE DAUERHAFTE VERÄNDERUNG MÖGLICH IST

Ein Erfahrungsbericht von einem Entwicklungsprojekt in Nairobi, Kenia

Nach zehn Jahren Leben und Arbeiten in dem ostafrikanischen Land Kenia sind wir kürzlich nach Heilbronn gezogen. Als Entwicklungshelfer haben wir in der Hauptstadt Nairobi ein Entwicklungsprojekt initiiert, das Menschen nachhaltig aus ihrer Armutssituation heraushelfen soll.

Viele Menschen in Kenia versuchen mit einem eigenen kleinen Geschäft, wie z.B. einem Kiosk oder einem einfachen Verkaufsstand am Wegesrand ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Wir haben diese Eigeninitiativen gefördert und mit Schulungen und Beratungen dazu beigetragen, dass Menschen sich und ihre Familien besser versorgen und nachhaltig auf eigenen Beinen stehen können. Diese wirtschaftliche „Hilfe zur Selbsthilfe“ fand in Zusammenarbeit mit dem deutschen Entwicklungsdienst „Christliche Fachkräfte International“ und unserem kenianischen Partner „RealStars“ statt.

Schwere Jungs



Wie in fast jedem Land, in dem es eine erdrückende Armut gibt, ist auch in Nairobi die Kriminalität ein Problem. Es gibt Leute in der Hauptstadt,

denen möchte man lieber nicht begegnen. Allen voran sind das sicher die gewaltbereiten Gangsterbanden, die in Nairobi und dessen Vororten ihr Unwesen treiben. Lange Zeit waren wir dankbar, vor ihnen verschont zu bleiben. Meine Begegnung mit ihnen war anders als erwartet. Sie gehörten zu den interessantesten Seminarteilnehmern, mit denen ich gearbeitet habe...

Die Erfolgsgeschichte

Wie ein Musterschüler hat Yakub, ein Teilnehmer meiner ersten Seminarreihe für Kleinunternehmer, eine Geschäftsgelegenheit gesehen und verwirklicht: Quer durch den Kibera-Slum hat damals die Regierung eine Straße gebaut und geteert.



Diese neue Strecke verlangte nach einem öffentlichen Verkehrsnetz, das in Kenia hauptsächlich aus Kleinbussen besteht, die sich „Matatus“ nennen. Gemeinsam mit zwei Freunden kaufte er einen alten Kleinbus und holte weitere Teilhaber ins Boot. Yakubs Matatu-Gesellschaft „Kibera Lindi Sacco“ startete mit einem Fuhrpark von zehn Kleinbussen, mittlerweile nennen sie 29 Matatus ihr Eigen! Die 90 (!) dadurch geschaffenen Arbeitsplätze besetzte Yakub bewusst mit ehemaligen bzw. damals noch aktiven Gangstern, um ihnen eine neue Perspektive zu geben. Es gab sogar Beschwerden von Fahrgästen, warum er so böse Leute beschäftigt. Yakubs Gegenfrage leuchtete ein: „Wollt Ihr, dass sie Matatus fahren, oder Leute überfallen?“



Nach kurzer Zeit hatte Yakubs Matatu-Gesellschaft ca. 2000 Euro angespart, die in Geschäftsgründungen investiert werden sollen. Im Kibera-Slum ist das ein kleines Vermögen. Und da die Ex-Gangster darin mit einbezogen werden sollen, jedoch kaum eine Ahnung vom Geschäftsleben hatten, wurde ich mit meinem Geschäftsseminar eingeladen.

Das Seminar mit den Gang-Mitgliedern

So traf ich mich über fünf Wochen lang jeden Montag mit den „schweren Jungs“, und die Teilnehmerzahl stieg stetig. Zu Spitzenzeiten hatten wir 32 junge Leute in dem kleinen Seminarraum mit Lehmwänden und Wellblechdach, aus dem wir vor Beginn erst die Hühner und Ziegen vertreiben mussten.

Bereits am ersten Seminartag habe ich eine kleine Ahnung davon bekommen, was die Jungs in ihrer rauen Vergangenheit durchmachen mussten. Einige hatten extrem rote Augen von den konsumierten Drogen, andere auffällige Narben. Da die meisten offenbar nur sehr begrenzt eine Schule besuchen konnten, habe ich das Seminarprogramm noch einmal stark vereinfacht und vermehrt mit Bildern und Illustrationen gearbeitet. ➤ ➤

Immer wieder konnte ich betonen, welche Perspektive Gott in ihr Leben bringen kann und welche Veränderungen mit IHM möglich sind.

Ich war begeistert über die Gruppendynamik, die sich mit der Zeit entwickelt hat. Und manch ein „schwerer Junge“ hat sich gefreut wie ein Kind, als er einfache wirtschaftliche Zusammenhänge oder die Grundlagen und Vorteile einfacher Buchführung verstanden hat...



Aha-Effekte

Im Laufe der Seminarreihe gab es viele große und kleine Highlights und Aha-Effekte. So war z.B. eine Gruppe anwesend, die Wasser per Lastwagen in einen großen Tank füllen lässt und dieses in Kanistern an die Slumbewohner verkauft. Den Gewinn haben sie bisher täglich unter den Teilhabern aufgeteilt. Bei einer genaueren Kalkulation der Einnahmen und Ausgaben waren sie erstaunt über den wöchentlichen Gewinn. Noch während des Seminars haben sie die Entscheidung getroffen, einen Teil des Gewinns ab sofort zurückzulegen. Innerhalb eines halben Jahres sollten sie damit genug Geld angespart haben, um einen weiteren Wassertank anzuschaffen – und damit ihr Geschäft zu verdoppeln!

Geschäfte = Sicherheit?

Das Ziel meines Seminars ging jedoch noch etwas weiter: Teile der neuen Matatu-Strecke waren wenig belebt, dunkel und damit sehr unsicher. Immer wieder gab es dort Überfälle und Gewalttaten. Nun sollen mit den Ersparnissen der Matatu-

Gesellschaft an strategisch wichtigen Punkten gezielt Geschäfte wie z.B. Kiosks, Frisörläden usw. angesiedelt werden. In einer Einheit haben die Teilnehmer eine Skizze ihrer Gegend angefertigt und darin sichere und unsichere Gebiete markiert. Die Hoffnung dabei war, dass mit den Geschäften, die an strategisch wichtigen „unsicheren“ Ecken angesiedelt werden sollen, die Straßen belebter und beleuchteter werden – und damit letztendlich sicherer. Mit der Zeit wurde dadurch ein Teil von Kibera ein etwas sicherer Ort als vorher. Es war ein großartiges Gefühl, Teil dieser Entwicklung sein zu dürfen!

Es war sehr beeindruckend für mich zu sehen, wie Gott auch ehemalige Kriminelle gebrauchen kann, um Gutes zu bewirken. Nur ER schafft dauerhafte Verwandlung. ER schreibt auch auf krummen Zeilen gerade. Joel, einer der ehemaligen Kriminellen, drückte es am Ende unseres Seminars so aus: „*Mein Leben war echt dunkel, aber jetzt sehe ich ein Licht! Ich habe Hoffnung, ein besseres Leben zu führen.*“

„Wer hoffnungslos im Elend sitzt, den holt er heraus; wer erniedrigt wurde, den bringt er wieder zu Ehren.“
Psalm 113,7

Rückkehr nach Deutschland

Nachdem unser Vertrag in Kenia zu Ende ging, mussten wir unsere Rückkehr nach Deutschland vorbereiten. Aus verschiedenen Gründen wurde klar, dass es für uns in den Großraum Heilbronn gehen wird; ein Gebiet, in dem Wohnraum sehr knapp ist. Da wir in unserer Zeit in Kenia erlebt haben, wie wir uns auf Gott verlassen können, waren wir auch hier getrost, dass Er uns versorgen wird. Als wir jedoch trotz vielen Anstrengungen keine Wohnung in Sicht hatten und unser Rückreisetermin immer näher rückte, wurde unser Vertrauen ganz schön erprobt. Viele Freunde und Familienmitglieder haben für diese Situation gebetet. Über eine Gemeinde, die wir angeschrieben haben, wurde unsere Anfrage auch an die Gemeinde Gottes in Heilbronn weitergeleitet. Als



sie sich meldeten und uns eine kleine Wohnung für den Start angeboten haben, war die Erleichterung groß. Was für eine Gebetserhörung für uns! Wie schön zu sehen, wie Christen weltweit miteinander verbunden sind, auch wenn man sich nicht kennt.

Sven Ziegler

Entwicklungshelfer und Berater für Kleinstunternehmer in Nairobi, Kenia

Einen interessanten WDR-Radiobeitrag über unser Projekt gibt es unter: www.bit.ly/beitragwdr

Anmerkung:

Als wir hörten, dass die Missionsfamilie Sven und Doreen Ziegler mit ihren zwei Kindern nach 10 Jahren Einsatz in Afrika in Heilbronn eine Wohnung suchten, waren wir froh, ihnen unsere kleine Gästewohnung vorübergehend zur Verfügung zu stellen.

Und wir erleben viele schöne „Nebeneffekte“: Die Familie Ziegler unterstützt unsere Gottesdienste. Sven leitet in Abwechslung mit zwei Brüdern den Teenkreis und Doreen unterstützt die Gemeinde im Singen. Die Tochter Salome, 12, spielt Geige im Orchester und der Sohn Josias, 11, besucht gern die Kinderstunde.

Von den Herausgebern

EIN GELIEBTES LÄMMLEIN

Hin und wieder verwirft das Mutter-Schaf ein Lamm und lehnt es aus unverständlichen Gründen ab. Sie kann das arme Tier sogar töten und wird ihre Meinung nie mehr ändern.

Solche Lämmer lassen ihre Köpfe hängen und man bekommt den Eindruck, dass mit ihrem Hals etwas nicht stimmt. Ihr Geist ist gebrochen.

Man nennt sie Broschen. Wenn der Hirte sich nicht einmischt, stirbt die Brosche, abgewählt und einsam. Was macht denn der Schäfer? Er nimmt dieses verlassene Baby in sein Haus, füttert es aus eigener Hand und hält es warm. Er kuschelt es mit Decken ein und drückt ihn an die Brust, damit die Brosche sein Herzschlag hören kann.

Sobald das Lamm stark genug wird, bringt es der Schäfer mit dem Rest

der Herde zurück ins Feld. Aber dieses Lamm wird nie vergessen, wie sich der Schäfer nach der Abkehr seiner Mutter um ihn gekümmert hat.



Wenn der Schäfer die Herde ruft, raten Sie mal, wer zuerst zu ihm läuft? Richtig: Die Brosche. Sie kennt die Stimme des Hirten gut.

Es geht nicht darum, dass der Schäfer die Brosche mehr mag. Nur ein Schaf kennt jemanden persönlich, der es liebt. Es glaubt an Liebe, weil es sie von Angesicht zu Angesicht erlebt hat.

So sind auch viele von uns Lämmer, verletzt und gebrochen.

Aber Jesus ist ein guter Hirte. Er kümmert sich um jede unserer Nöte und hält uns nah an seinem Herzen, damit wir hören können, wie es schlägt.

Wir können gebrochen werden, aber der Hirte liebt uns zutiefst.

Aus Shaylas Buch „Der Liebe lebendig“

DIE GESCHICHTE ÜBER SIEBENUNDFÜNFZIG CENT

Hattie May Wiatt, ein kleines Mädchen, das einen festen Glauben hatte

Ich las diese unglaubliche Geschichte, die zeigt, wie Gott unsere Schwäche in Reichtum, unser Vertrauen in Segen und unsern Kleinglauben in ein großes Wunder verwandeln kann: Die sechsjährige Hattie May Wiatt lebte 1886 in der Nähe der Grace Baptist Church in Philadelphia, USA. Im Kindergottesdienst war es immer so voll und eng, dass nicht alle Kinder daran teilnehmen konnten. Der Pastor, Russell H. Conwell, sagte zu ihr, dass die Gemeinde irgendwann ein so großes Gemeindehaus haben würde, in dem alle Platz fänden. Zwei Jahre später starb Hattie May an einer Krankheit. Nach ihrer Beerdigung überreichte ihre Mutter dem Pastor einen kleinen Beutel, den sie unter dem Kissen ihrer Tochter gefunden hatte.



57 Cents

Er enthielt 57 Cent, ihre gesamten Ersparnisse. Dabei lag ein handschriebener Zettel: „Für die Erweiterung der kleinen Kirche, damit mehr Kinder in den Kindergottesdienst gehen können.“

Am nächsten Gottesdienst berichtete der Pastor über Hatties Mays Tod und über die angesparten 57 Cent, die in ihrem Geldbeutel gefunden wurden. Sie hatte das Geld mit Putzen und kleinen Diensten an den Nachbarn verdient. Er nahm jeden Cent in die Hand und legte ihn auf die Kanzel — 57 Stück!

Nach der Predigt kam ein Geschäftsmann heraus, er war gerührt und bot der Gemeinde ein sehr schönes Grundstück in Philadelphia für den Bau einer neuen größeren Kirche für ein Bruchteil des Preises. Als Anzahl-

lung akzeptierte er die 57 Cent.

Als in den nächsten Tagen darüber in den Zeitungen berichtet wurde, kamen mehrere Spenden in die Gemeinde ein. So vermehrten sich Hatties 57 Cent immer weiter, so dass in ein paar Jahren eine Kirche mit 3.300 Plätzen gebaut werden konnte.



Aus Internet Recherchen und einer Predigt über Hattie Mai Wiatt

ÜBER DEN KINDLICHEN GLAUBEN

Der Vater hat ein Fahrrad versprochen

„Und er rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wer nun sich selbst erniedrigt und wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich.“ Matth.18, 2-4

Ich möchte anhand von einem Beispiel über das kindliche Vertrauen sprechen.

Ein Junge sagte seinem Vater:

„Ich möchte ein Fahrrad haben. Alle meine Freunde haben schon ein Fahrrad.“ Sein Papa antwortete ihm: „Mein lieber Junge, ich kaufe dir ein Fahrrad, sobald ich mein Monatsgehalt bekomme.“

Bis zum Monatsgehalt verblieben noch einige Tage. Doch der Junge begann sich schon zu freuen. Er hüpfte und sprang im Zimmer herum und sagte: „Ich habe ein Fahrrad, ich werde mit meinen Freunden mit dem Fahrrad zur Schule fahren.“ Er ging in die Garage, räumte dort auf und bereitete einen Platz für sein Fahrrad. In der Schule begann er zu erzählen, er habe ein Fahrrad. Die Freunde sagten zu ihm: „Du hast kein Fahrrad, wir haben dich gesehen, du bist zu Fuß zur Schule gegangen.“ Doch er antwortete ihnen: „Ihr werdet es sehen, wie ich mit Fahrrad zur Schule kommen werde.“ Der Junge hatte gar keine Zweifel, dass er in ein paar Tagen ein Fahrrad haben würde.

Wieso? Weil sein Vater es versprochen hatte und weil er seinem Vater glaubt.

Das Fahrrad ist in der Realität noch nicht da, doch in seiner Vorstellung ist es schon da. Seine Freude und die Gewissheit, dass er das Fahrrad in ein paar Tagen haben wird, sind schon da.

Wie steht es damit bei den Erwachsenen? **Glauben Sie den Verheißungen ihres Vaters?**

Siehe was Jesaja sagt „Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt“ (Jes. 53,5). Auch Petrus wiederholt diese Worte: „Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.“ (1.Petr. 2,24). Dabei sind nicht nur Sünden, sondern auch unsere Krankheiten gemeint.



Siehe was Gott in dem Psalm 91 seinen Kindern verspricht: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der **verderblichen Pest**. Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor dem Pfeil, der des Tages fliegt, **vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt**. Wenn auch tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen. Ja, du wirst es mit eigenen Augen sehen und schauen, wie den Frevlern vergolten wird. Denn der HERR ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich deinem Hause nahen. Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Über

Löwen und Ottern wirst du gehen und junge Löwen und Drachen niedertreten. Er liebt mich, darum will ich ihn erretten; er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil.“

Jedes Wort in diesem Psalm ist eine Verheißung Gottes für seine Kinder, sie gelten auch heute für die Kinder Gottes! „Er kennt meinen Namen und wird mich schützen.“ Es gibt hier keinen Zweifel, dass der Herr dich behütet, der seinen Engeln befohlen hat, dich zu behüten und von bösen Krankheiten bewahren will. Anstelle von Pest oder Pestilenz könnte man die heut verbreitete Krankheit Krebs nennen, die heute viele Menschen verschlingt.

Der Junge hatte einen kindlichen Glauben. Für ihn ist das Versprechen seines Vaters eine Realität! Deswegen sagt der Herr Jesus: „**Wenn ihr nicht umkehrt** und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen“. Also müssen die Erwachsenen umkehren und lernen, kindlich zu glauben.

Man erzählt eine Geschichte von einem Jungen, der glaubensvoll für seinen Vater betete. Er spielte draußen und kam zum Vater rein, der krank im Bett lag und sagte zu ihm: „Papa, komm wir beten und der Herr wird dich gesund machen“. Schnell kniete er nieder, faltete seine Händchen und betete zu Gott, er solle seinen Vater gesund machen. Nach dem Gebet ging er wieder raus und spielte weiter. Als er wieder hereinkam, lag sein Papa immer noch krank. Er betete noch einmal. Nach dem dritten Mal, als der Junge betete, wurde es dem Vater besser und er konnte aufstehen und bald darauf wurde er ganz gesund. So ist der kindliche Glauben!

Zur Information

Einige Adressen von Sonntags-Gottesdiensten

Heilbronn, 74076, Dammstr. 55	So. 10 Uhr Mi. 19 Uhr
Kirchberg / Jagst, 74592, Ahornstr. 20	So. 10 Uhr Mi. 19 Uhr
Pforzheim, 75179, Anton-Bruckner-Str. 7	So. 10 Uhr Mi. 19 Uhr
Bödingen, 72285, Schillerstr. 13	So. 10 Uhr Fr. 19 Uhr
Tuningen, 78609, Sunthausen Str. 13	So. 10 Uhr Mi. 19 Uhr

Evangelistischer Abend in russischer Sprache

Der nächste Evangelistische Abend findet **am 28. März 2020** statt. Weitere Informationen werden rechtzeitig vorher unter www.FriedeUndFreude.de veröffentlicht.

Unterstützung

Postsendungen und evangelistische Reisen nach Russland und in die Ukraine.

Diese Hilfen sind Waisenkindern, behinderten und alten Menschen gewidmet. Wer diese Hilfsaktionen unterstützen möchte, kann dies in Form einer Spende auf das **Missionskonto** tun: „Friede und Freude e.V.“, **Konto-Nr. 1111668, BLZ 62050000, IBAN DE26 6205 0000 0001 1116 68, BIC HEISDE66XXX, Kreissparkasse Heilbronn.**

Bitte mit einem entsprechenden Stichwort vermerken: „Waisenkinder“, „alte und behinderte Menschen“, „Arbeit in Gefängnissen“, „Zeitungsausgabe EF“, „Arbeit in Krasne“, „Petruschenko – Rehaszentrum in Kiev“, „Lilit Gorelova – Moskau“, „Andre & Wansuk – Thailand“, „Luis Trujillo“, „Sikorski – Ukraine“, „Fam. Weissburger“, etc.

Geistliche Bücher

- „Meine Erfahrungen mit Gott“ von S. O. Susag
- „Leben und volle Genüge“ von C. Orr
- „Die Taufe des Heiligen Geistes“ von R. R. Byrum
- „Göttliche Heilung des Leibes“ von F. G. Smith
- „Katakomben“ von Evgenia Tur (*in russischer Sprache*)
- „Die neutestamentliche Gemeinde“ von H. M. Riggle (*in Russisch und Deutsch*)
- „Lieder und Gedichte“ von Edmund Hägele
- Biographische Seiten aus dem Leben H. M. Riggle
- Einblicke in das Leben D. S. Warners
- Gedichte und Artikel von Erhard Kern, Lebenserinnerungen von Marietta Kern

Kassetten / CDs / mp3

- Sonntagsgottesdienste der Gemeinde Gottes Heilbronn in der Dammstr. 55
- Evangelistische Abende in russischer Sprache
- geistliche Themen in russischer und deutscher Sprache zum Thema: Das Leben und volle Genüge, Glaube, Liebe, Vergebung und andere
- geistliche Lieder

Bestellungen an:

Liane & Paul Illg, Zabergäustr. 2, 74172 Neckarsulm
Telefon: 07132/3684731 oder per **E-Mail:** info@FriedeUndFreude.de

Besuchen Sie uns im Internet: www.FriedeUndFreude.de

Hier finden Sie Informationen zu unserer Arbeit in Russland und Ukraine sowie zu den russischen Abenden und können die letzten Ausgaben dieser Zeitschrift runterladen, ausdrucken und anschauen.

Impressum

Redaktionsleitung: Waldemar Rogalsky, Waldemar Illg

Redaktion & Gestaltung: Jakob Scharton, Paul Illg

Bildnachweise & Rechte: Fotos S.4+6+16 Michael Willfort, www.kunst2day.com; S.22 oben: www.gratispng.com; S.22 unten:

<http://amazingreallifeinfo.blogspot.com/2014/03/the-church-made-of-fifty-seven-cents.html>; Rest privat.

Beiträge und Vorschläge für den Erwählten Fremdling bitte an folgende Adresse:

Waldemar Illg, Frankenwaldstraße 6, 74172 Neckarsulm

Telefon: 07132/83542, **Fax:** 07132/340452, **E-Mail:** info@FriedeUndFreude.de

Erwählter Fremdling

Diese Zeitschrift ist eine Ausgabe von und für Kinder Gottes, sie wird von ehrenamtlicher Mitarbeit und Spenden getragen. Es geht um Christen, die im Lebensbuch des Herrn eingetragen sind, die auf ihrer Fahne die Worte Einigkeit und Heiligkeit schreiben können.

Ältere Ausgaben können nachbestellt oder im pdf-Format heruntergeladen werden.



Sonstige Informationen

Vorbilder — so heißt eine Rubrik in www.Gemeinde-Gottes-Heilbronn.de.

Hier sind wertvolle Zeugnisse von Br. Robert Doberstein, Predigten von Erhard Kern, Zeugnisse von Justine Koch, Gedichte von Edmund Hägele und anderen uns vorangegangenen Geschwistern.

Bitte schickt uns bewegende Zeugnisse von Brüdern und Schwestern, die in unseren Reihen Vorbilder der Liebe und Selbstlosigkeit waren.

Wir würden sie gern veröffentlichen.

NEU: Beiträge auf YouTube – Der Vereinsvorsitzende erzählt über die Arbeit in der Gemeinde, *Infos:* FriedeUndFreude.de

Online Stream

Auf unserer Seite finden Sie einige Beiträge von den Evangelistischen Abenden in russischer Sprache, die sich jeder online anhören kann.

Diese sind stehen unter der Rubrik:

„Abend der Poesie / Online anhören“

